Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1902

273 (21.11.1902) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. Mittagausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug: Im Verlage abgeholt: 60 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.80. Frei ins Haus bei täglich 2mal. Zustellung M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. „Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil A. Rinderspacher, sämmtlich in Karlsruhe.

Rotationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15000 Abonnenten.

Nr. 273. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Freitag den 21. November 1902. Telephon-Nr. 86. 18. Jahrgang.

Der französisch-siamesische Vertrag.

(Von unserem Berichterstatter.)

)=(Paris, 19. Nov.

Gleich dem gemäßigten republikanischen „Temps" vertheidigt auch der Sozialist Jaurès den Minister des Aeußern Delcassé, welcher gegen den Rath der Kolonialgruppe der Kammer darauf besteht, dem Parlament die Ratifizierung des französisch-siamesischen Vertrags anzuempfehlen. Seit zehn Jahren, schreibt er in der „Petite République", leben Siam und Frankreich auf dem Fuße einer tiefgehenden Feindseligkeit des Mißtrauens und der Erbitterung. Dieser Krise ein Ende zu machen, gab es nur zwei Mittel: Eine brutale Besitzergreifung oder eine Schlichtung der Streithändel. Herr Delcassé will nicht die Gefahren einer Angriffs- und Annektierungspolitik mit all den Folgen wagen, die leicht vorauszusehen sind. Er strebt eine Politik der Besänftigung und des Friedens an, ohne auf irgend eines unserer wesentlichen Interessen zu verzichten. Das verzeiht man dem Vertrage am allerwenigsten. Die „Kolonialen" wiederholen, es sei thöricht, von Siam, das dem Einflusse Englands unterworfen ist, eine aufrichtige, freundliche Politik zu erwarten. Sie wollen nicht einsehen, daß, wenn Siam sich in den Schutz Englands begab, es so handelte, weil es sich von uns bedroht fühlte. Sich von England verschlingen zu lassen, würde ihm ebenso wenig zum Vortheil gereichen, als wenn es von uns verschlungen würde. Und wenn man ihm Vertrauen zu uns eingeflößt, wenn die loyale Durchführung eines loyalen und weisen Vertrags ihm bewiesen haben wird, daß es von dem Ehrgeize und den Intriguen Frankreichs nichts zu befürchten hat, so wird unser rechtmäßiger Einfluß sich auf natürlichem Wege entwickeln können. Mit den Asiaten heißt es, müsse man seine Stärke zeigen. Sie verachten jeden, der ihnen Zugeständnisse macht. Welch herrliche europäische Philosophie. Warum hat denn die Stärke, die wir im Jahre 1898 entfalteten unsere moralische Oberherrschaft über Siam nicht befestigt? Weil wir damals, werden die Kolonialen sagen, unterwegs stehen blieben. Wollen sie es vielleicht diesmal auf einen Konflikt mit England ankommen lassen? . . . .

Wir wissen, was all den Versuchen zu Grunde liegt, die seit einigen Wochen gemacht werden, um einen Keil in den „Block" zu treiben. In dem parlamentarischen Chaos, das auf die Zerrüttung der Majorität folgen müßte, würde die Politik der Abenteuer, einer beutelustigen Kolonialausdehnung, triumphiren. Es wäre ein Verbrechen, nicht rechtzeitig auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Die Regierung braucht nur zu wollen, und sie wird die Intrigue vereiteln, indem sie geraden Wegs auf den Gegner losgeht. Die Verhandlungen über den Vertrag mit Siam werden ihr dazu die Gelegenheit bieten. Jedenfalls werden die sozialistischen Abgeordneten ihre Pflicht thun.

Der Abg. Henry Maret sieht voraus, daß der Minister des Aeußeren, sein Portefeuille niederlegen müßte, wenn die Kammer die Ratifizirung des Vertrags verweigerte. Er meint aber, das wäre noch kein genügender Grund, um den Vertrag zu ratifiziren, wenn dieser Frankreich so in Nachtheil versetzte, wie die Kolonialen behaupten. Herr Delcassé ginge, und wahrscheinlich das ganze Kabinett mit ihm, aber dieses könnte sich Tags darauf neu bilden ohne Herrn Delcassé. Der radikale Vertreter des Cher ist kein Kolonialer, und es thut ihm leid um all das Geld, das der Vertrag mit Siam kosten wird, gleichviel, ob die Kammern ihn ratifiziren werden oder nicht. Im ersteren Falle werden die französischen Steuerzahler so viele Millionen, als man nur will, und die in Frankreich viel besser angewendet werden könnten, für Unternehmungen am Mekong auftreiben, und in ersterem Falle werden sie gern oder ungern für eine Expedition aufkommen müssen.

Prinz Eduard von Sachsen-Weimar.

D. London, 19. Nov.

Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist, wie schon kurz gemeldet wurde, in seiner Londoner Residenz am Sonntag Morgen einer Blinddarm-Entzündung erlegen. Der Verstorbene, der den Rang eines Feldmarschalls in der britischen Armee bekleidete, stand der königlichen Familie sehr nahe und auch Kaiser Wilhelm hatte sich noch am vergangenen Freitag nach dem Befinden des hohen Patienten erkundigt, der während seiner Krankheit von dem Leibarzte König Eduards, Sir Frederick Treves, behandelt wurde. Die Beisetzung wird am kommenden Mittwoch erfolgen.

Prinz Wilhelm August Eduard von Sachsen-Weimar war der älteste Sohn des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar. Er wurde im Jahre 1823 im Bushey Park geboren. Seine Mutter war eine Schwester der Königin Adelaide, der Gemahlin König Wilhelms IV. Prinz Eduard trat bereits mit 18 Jahren in die britische Armee ein und focht als Offizier der Grenadier-Garde im Krimkriege, u. A. bei Alma, Balaclava und Inkerman. Bei der Belagerung von Sebastopol wurde er im Oberschenkel verwundet. Als Auszeichnung wurde ihm später der Rang eines Obersten verliehen, gleichzeitig avancirte er zum Flügeladjutanten der Königin Viktoria. Kaiser Napoleon III. ernannte den nun Verstorbenen zum Ritter der Ehrenlegion.

Der Prinz vermählte sich im Alter von 28 Jahren mit der Tochter des fünften Herzogs von Richmond und Gordon, Lady Auguste, Catherine Gordon-Lennox, der später der Titel einer Prinzessin von Sachsen-Weimar und Gräfin von Dornburg verliehen wurde. König Eduard war, wie erinnerlich, bei seiner Rückkehr von Balmoral, nach seiner letzten Genesung, in North Berwick, dem Stammsitze des Prinzen, ein zweitägiger Gast.

Die Leiche des Feldmarschall-Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar wurde heute Vormittag nach Chichester zur Beisetzung übergeführt. In Vertretung des Königs war der Prinz von Wales erschienen. Ferner waren anwesend Lord Roberts, die Generale Buller, Warren, Wood, Methuen und Prinz Christian von Schleswig-Holstein. Der deutsche Kaiser hatte einen Kranz übersandt.

In der Kathedrale in Chichester fand eine erhebende Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen statt, an der der Prinz von Wales, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der aus Deutschland zur Beisetzung eingetroffen ist, Fürst Franz v. Teck, Lord Roberts, viele Generale und sonstige Offiziere theilnahmen. Gleichzeitig wurde in der Kpalle des St. James-Palastes ein Trauergottesdienst abgehalten, dem zahlreiche Würdenträger, darunter der österreich-ungarische Botschafter und der dänische Gesandte, beiwohnten.

Deutscher Gastwirths-Kongreß.

—* Berlin, 19. Nov.

Der allgemeine deutsche Gastwirthe-Kongreß, welcher vom Deutschen Gastwirthe-Verbande, dem Verein der Berliner Hotelbesitzer, dem Verband der Gast- und Schankwirthe Berlins und der Berliner Gastwirthe-Innung zur Stellungnahme gegen die Beschlüsse der Synoden in Sachen der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage und zu einem Protest gegen die mit dem bekannten Antrage Douglas verfolgten Bestrebungen einberufen ist, wird nunmehr am Freitag dieser Woche im großen Saale der Brauerei Friedrichshain zusammentreten. Man erwartet neben den Delegirten der größten deutschen Gastwirthevereinigung, des deutschen Gastwirtheverbandes mit dem Sitze in Berlin, auch solche des Bundes deutscher Gastwirthe mit dem Sitze in Leipzig, der speziell die südbeutschen Gastwirthsverbände umfaßt und des Internationalen Verbandes der Gasthofbesitzer in Köln, da auch diese beiden Vereinigungen sich in den letzten Jahren wiederholt auf ihren Hauptversammlungen gegen jede Beschränkung des gastwirthschaftlichen Betriebes an den Sonn- und Feiertagen und vor Allem auch gegen die vom Grafen Douglas befürwortete „Gasthaus-Reform" entschieden ausgesprochen und ihren Widerspruch mit dem Hinweis auf große wirthschaftliche Schädigungen ihrer Mitglieder begründet haben.

Den Vorsitz in der Versammlung wird der auf dem letzten Gastwirthstage in Gera an Stelle des verstorbenen langjährigen Präsidenten des deutschen Gastwirtheverbandes, Theodor Müller-Berlin, gewählte erste Vorsitzende dieses Verbandes, Gastwirth Ringel-Pankow, führen. Von den Berliner, Breslauer, Hamburger, rheinisch-westfälischen, thüringischen und sächsischen Zweigvereinen wird in Sachen der Synodalbestrebungen dem Kongreß folgende Resolution zur Annahme unterbreitet werden:

„Der außerordentliche allgemeine deutsche Gastwirths-Kongreß in Berlin, einberufen zur Stellungnahme gegen die Bestrebungen des „Deutschen Vereins für Gasthaus-Reform" in Weimar und gegen die neuesten Synodalbeschlüsse in Berlin und anderen Orten des Deutschen Reiches, erblickt in den Bestrebungen der Synoden: „Einführung der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage und Schließung der Gastwirthschaften in den Kirchenstunden" die schwerste Schädigung des gesammten Gastwirthsgewerbes und der damit eng verbundenen Nahrungs- und Genußmittelbranchen, sowie der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter. Die Versammlung erwartet von der gesammten deutschen Bürgerschaft eine ganz energische Zurückweisung der allgemein schädlichen und rückläufigen Bestrebungen der Synode."

Eine ähnliche Resolution wendet sich gegen die angeblich vom Kaiser warm befürworteten Zwecke und Ziele des schon erwähnten Vereins für Gastwirths-Reform. Wir werden über den Verlauf der Versammlung noch berichten.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= Dresden, 19. Nov. (Tel.) Prinz Heinrich der Niederlande traf heute Nachmittag 4 Uhr 12 Min. hier ein und begab sich alsbald nach dem Residenzschloß.

= Kiel, 19. Nov. (Tel.) Die russischen Kriegsschiffe „Retwisan", „Pobjaeda", „Diana" und „Bogatyr" verließen heute Vormittag den Hafen und setzten die Reise nach Ostasien über Skagen fort. Die beiden am Montag hier eingetroffenen Hochseetorpedoboote folgen heute Abend. Der Kreuzer „Pallada" bleibt wegen Beschädigung der Maschine vorläufig im hiesigen Hafen.

Ein Revancheheld.

= Die „Karlsr. Ztg." enthält folgende Auslassung, die anscheinend offiziösen Charakter hat:

Nach bisher unwidersprochen gebliebenen Blättermeldungen hat der Kommandirende General des fünften französischen Armeekorps in Orleans, General Farny, gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Coulmiers eine Rede gehalten, in welcher folgender Passus vorkommt:

„Und doch werden eines Tages schmetternde Trompetentöne der Revanche dem Vaterlande die Vernarbung der beiden Wunden ankündigen, die ihm beigebracht worden sind, und den großen Sieg, der Elsaß-Lothringen Frankreich zurückerstatten wird. Dann werden die Bewohner dieser Gegend zu diesen Gräbern zurückkehren und denen, die hier ruhen, sagen, daß man jetzt von der Höhe der Vogesen den Silberstreifen sieht, der sich durch Elsaß-Lothringen hindurchschlängelt. Das Schwert hatte uns den Rhein entrissen, das Schwert hat ihn uns wiedergegeben."

Aus gutem Hause.

Roman von C. Zöller-Lionheart.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Tante Carry's Träume von einem schönen Familienglück, von friedlichem Zusammenleben mit ihren beiden Lieblingen würden wohl niemals in Erfüllung gehen. Mila hatte gar kein Wort darüber gesagt, aber das fühlte sie, die Schwarzenorts hatten sie aus dem Hause getrieben. Ihren sinnigen, für alles Edle und Gute empfänglichen Ludolf hatten diese beiden oberflächlichen Menschen zu einem gedankenlosen, vergnügungssüchtigen Menschen gemacht.

„Du hast's gewollt", murmelte sie noch einmal vor sich hin. Da schlug es vom nahen Kirchthurm drei. Um drei Uhr wollte sie ja zu Mittag speisen. Und schnell, so schnell sie ihre Füße tragen wollten, eilte sie nach Hause.

Athemlos und keuchend vor Anstrengung kam sie zu Hause an. Der alte Großkopf begegnet ihr, als er eben die dampfende Suppenterrine ins Eßzimmer tragen will.

„Herr Assessor haben befohlen, sie könnten nicht länger mit dem Mittagessen warten, weil es sonst zu spät würde," entschuldigte er sich und zuckte dabei sehr beredt mit den Achseln. Tante Carry sagte kein Wort. Sie entledigte sich schnell der Pelzschuhe, warf den Radmantel ab und trat dann schnell in das Eßzimmer, in dem heute ausnahmsweise wenig fremde Tischgäste sich aufhielten.

Vorwurfsvolle Begrüßungen von allen Seiten und dazwischen ein „Mein Gott, wie spät", tönten ihr entgegen. Niemand fand es der Mühe werth, ein Wort der Entschuldigung vorzubringen, daß sie mit dem Essen nicht auf die Hausherrin gewartet hatten. Nur der aalglatte alte Edelmann hielt es für geboten, nicht alle Rücksicht gegen die Freundin fallen zu lassen. Er unterbrach seine Beschäftigung, einen Servittenzipfel zwischen den Halskragen und den fetten Hals zu stecken, um Tante Carry — die noch immer nicht zu Athem kommen konnte — den Stuhl vom Tisch zu rücken.

„Füll' doch einer schnell auf!" gebot Buena ungeduldig. „In einer halben Stunde müssen wir fertig sein. Der Tischler und der Tapezierer warten auf uns, und um sieben Uhr müssen wir spätestens anfangen, uns anzukleiden.

Herr von Schwarzenort bemächtigte sich eiligst des mächtigen Schöpflöffels, und als gleich eine große Morchel aus der Terrine hineingerieth, fischte er sie ungenirt mit seiner Gabel heraus, ließ sie unter seinem dichten Schnurrbart verschwinden und legte die beringte Rechte im Ausdruck höchster Wonne auf die Herzgegend. „Hm", schnalzte er und fuhr fort mit dem Aufschöpfen der Suppe. Bevor er aber selbst zu essen begann, wischte er sich den Schnurrbart, nahm sein Glas, verbeugte sich vor Tante Carry und sagte mit verbindlichem Lächeln: „Lassen Sie mich dem Wunsche Ausdruck geben, meine theure Freundin, daß uns noch so viele freundliche Stunden in Ihrem gastlichen Hause beschieden sein mögen", dann stürzte er das Glas hinunter, während Tante Carry in stummem Grimm ihre Suppe löffelte.

In diesem Augenblick klingelte es an der Hausthür, und kurz darauf brachte der alte Großkopf einen umfangreichen, eingeschriebenen Brief an Ludolf, der ihn mit einem zufriedenen Lächeln entgegennahm und in die Tasche steckte. Gleich nachher brachte der alte Diener noch einen Brief von dem Vorgesetzten Ludolfs. Ludolf sollte sich sogleich in Vertretung des erkrankten Amtsrichters Schmiedlein nach Schloß Falkenhorst begeben, um dort ein Testament aufzunehmen.

„Na, das wird nett", rief er und warf die zusammengeballte Serviette auf den Tisch. „Habe ich recht gelesen? Ja, ich muß aufbrechen, denn der Zug geht in einer halben Stunde. Das fehlte gerade noch, an den entlegensten Punkt unseres Gerichtsbezirkes geschickt zu werden. Unser Götterfest wird dadurch wahrscheinlich zu einem unterbrochenen Opferfest gemacht werden. Nun, geben die Götter nur, daß ich wenigstens Eisenbahnanschluß finde, um noch zur Nacht wieder hier zu sein."

„Sie werden doch nicht gehen?" sagte Buena lebhaft und legte ihre juwelenfunkelnde Hand fest auf die seine.

„Ich werde wohl müssen", meinte Ludolf lächelnd.

„Sie werden nicht!" protestirte sie mit heißem Blick.

„Herrendienst geht selbst vor Gottes-, in diesem Fall Götterinnendienst", scherzte er neckend.

„Werfen Sie doch den albernen Dienst bei Seite", rief sie scharf. „Werden Sie um die elenden paar Pfennige, die der Kram Ihnen einbringt, Ihre Freiheit verkaufen!"

„Es ist mir nicht um die elenden Pfennige zu thun, Donna Buena, sondern um den Beruf, den Wirkungskreis, den ein Mann meines Alters nothwendig haben muß. Wer einen Beruf hat, der muß seine Pflicht erfüllen, sagte er ernst.

„Ein schöner Beruf", entgegnete sie im Tone höhnischer Verachtung, „der nicht fünfhundert Dollar einbringt!"

„O, wir taxiren hier zu Lande nicht alles nach dem, was es einbringt", meinte Ludolf, noch immer ganz gelassen. Er schien die entsetzten Augen seiner Tante gar nicht zu bemerken.

Tante Carry war buchstäblich starr. Gegen die dienstliche Instruktion sich auflehnen, ja nur einen Moment zu zaudern, das ging über ihre Begriffe. Sie hatte bisher in solchen Anschauungen gelebt, die dergleichen geradezu als ein Verbrechen bezeichneten. Für sie war die Beamtenstellung gleichbedeutend mit einer Ehrenstellung, und es galt ihr als höchster Ehrgeiz, eine hohe Staffel in der Beamtenlaufbahn zu erklimmen.

Wie sagte die transatlantische Krämerseele da eben mit der größten Geringschätzung? „Ein schöner Beruf, der kaum fünfhundert Dollar einbringt." Viel mehr hatte ihr Seliger zu Anfang auch nicht gehabt, als er sie aus dem Nichts ihres Parvenureichthums zu sich erhob. Ihr verursachte das häßliche Wort einen empfindlichen Schmerz. Buena hatte ihr Höchstes, Heiligstes verletzt und das Andenken an ihren verstorbenen Gatten angetastet.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Es wird nicht ohne Interesse sein, festzustellen, daß **General Farny** im Herbst dieses Jahres ein **Gesuch** um Gewährung eines **14tägigen Aufenthalts** in **Straßburg** und **Barr** an die **reichsländische Regierung** richtete zum Zweck des **Besuches seines alten Vaters**, des ehemaligen **Metzgermeisters und Straßburger Bürgers Farny**. Diesem Gesuch ist Seitens der Straßburger Regierung in **entgegenkommendster Weise entsprochen** worden, wie auch **gleichartige Wünsche** des General Farny in früheren Jahren stets **dieselbe liberale Behandlung** erfahren haben. General Farny hat sich denn auch vom 21. bis 31. Oktober **dieses Jahres in Straßburg** aufgehalten. Man wird von dem **Taktgefühl des Generals Farny** erwarten dürfen, daß er **nach seiner obigen Redeleistung auf weitere Besuche in Elsaß-Lothringen verzichtet. Erneute Gesuche seinerseits in dieser Hinsicht würden wenigstens schwerlich die frühere Berücksichtigung finden.**

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 19. Nov. Im **Abgeordnetenhaus** wurden heute nach längerer Debatte die **Anträge des Nothstandsausschusses angenommen. Der Ministerpräsident** erklärte unter Hinweis auf die heute eingebrachte Nothstandsvorlage, sowie auf die staatlichen Bestellungen, die zur Unterstützung der argbedrohten Industriezweige gemacht sind, die Regierung wäre glücklich, wenn sie aus der Bereitwilligkeit des Hauses den Nothleidenden Hilfe leisten und die Folgerung ziehen dürfte, daß mindestens bezüglich der **wirthschaftlichen Angelegenheiten** des Reiches jene **Einmüthigkeit** unter den Parteien herrsche, welche der Regierung in den letzten Jahren manche vielverheißende, von der Bevölkerung freudig aufgenommene Aktion gestattete. (Beifall.)

Rumänien.

Depeschenwechsel zwischen König und Zar.

= **Bukarest**, 19. Nov. Die „Independance Roumaine" veröffentlicht die anläßlich des jüngsten Besuches von **Plewna** zwischen dem **König Karol** und dem **Kaiser Nikolaus** gewechselten Telegramme. König **Karol** telegraphirte aus Plewna:

„Auf dem Schlachtfelde von Plewna weilend, gedenke ich heute mit tiefer Bewegung der **unvergeßlichen Zeit**, in der ich mich an der Seite des **Kaisers Alexander**, des erhabenen Großvaters Eurer Majestät, befand und Tag für Tag die Wechselfälle der denkwürdigen Kämpfe mit ihm theilte, die nach langen Anstrengungen durch den glänzenden Sieg am 28. November beendet wurden. Ich habe heute als Zeichen meiner dankbaren Gefühle auf dem **Grabe der tapferen russischen Soldaten**, die ich unter **meinem Kommando** zu haben die Ehre hatte, einen **Kranz** niedergelegt und freue mich, bei dieser feierlichen Gelegenheit Eurer Majestät die Versicherung meiner lebhaften Sympathie und aufrichtigen Anhänglichkeit erneuern zu können."

Kaiser **Nikolaus** antwortete aus Livadia:

„Ich bin von den Gefühlen, die Eure Majestät mir bei dem Besuche des Schlachtfeldes von Plewna auszudrücken die Güte hatten, **tief gerührt** und ich weiß aus dem Grunde meines Herzens die **Huldigung** zu **schätzen**, die Eure Majestät den Opfern der heroischen Kämpfe darzubringen geruht haben, welche Epoche der **Brüderschaft der russischen** und **rumänischen Armee** mit unauslöschlichem Danke gekrönt ist. Ich bitte Eure Majestät mit dem Ausdruck meines **Dankes**, die aufrichtige Versicherung meiner herzlichen und unveränderlichen Anhänglichkeit entgegenzunehmen."

England.

Aus dem Unterhaus.

= **London**, 19. Nov. Im **Unterhaus** erklärte heute in Beantwortung einer an die Regierung gerichteten Anfrage betreffend den Aufstand der **Kabylen in Marokko** Staatssekretär **Cranborne**: Der britische Gesandte in Tanger scheint **nicht an ernste Ruhestörungen** gegenwärtig zu glauben; die Regierung werde indessen daran denken, Schiffe zum Schutze von Leben und Eigenthum ihrer Angehörigen zu entsenden.

Arthur fragt, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Wirkung gelenkt sei, die auf den englischen Handel in **Französisch-Congo** dadurch ausgeübt sei, daß den Konzessionären, welche jetzt die Ausweisung der britischen Firmen aus dem Lande verlangen, ausschließliche Rechte von der französischen Regierung bewilligt seien. Staatssekretär **Cranborne** erwidert, die Regierung sehe die Angelegenheit als eine für den englischen Handel sehr **bedeutungsvolle** an; dieselbe sei vor einiger Zeit Gegenstand von Verhandlungen mit Frankreich gewesen; endgiltige Vorschläge würden jetzt von der französischen Regierung erwogen.

Labouchère (lib.) stellt sodann die Frage, ob die Regierung, **was die Beziehungen zu China oder Japan** betreffe, irgend welche Bürgschaften gegeben oder sich auf ein **Gegenseitigkeitsabkommen** mit irgend einer **fremden Macht** eingelassen habe, wovon das Haus nichts wisse, und ob das Gleiche in den das **Mittelmeer** betreffenden Angelegenheiten oder mit Bezug auf irgend welche an das Mittelmeer angrenzenden Länder erfolgt sei. **Cranborne** entgegnete, er hoffe, Labouchère werde ihm verzeihen, wenn er ihm nur antworten könne, daß er auf diese Frage **keine** Erklärung abzugeben habe. Eine andere Antwort würde dem **Staatsinteresse zuwiderlaufen.**

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 25. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Musikdirigenten Wilhelm Geis in Wiesbaden das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Fritz Geiges in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronenordens dritter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie a. D. Jakob Kuhn in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronenordens vierter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofarzt Hofrath Dr. Max Dreßler in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Offizierkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu ertheilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. November d. J. wurde Expeditionsassistent Wilhelm Würfel in Baden nach Karlsruhe versetzt.

Aus Baden.

= **Karlsruhe**, 20. Nov. Der „**Bad. Beobachter**" schreibt zu der gestrigen offiziösen Veröffentlichung der „**Südd. Reichskorr.**", soweit in derselben die Frage der **Zulassung der Männerorden** berührt wird:

„Ausgegangen wird dabei von der **Klosterfrage**, von der gesagt wird, daß sie bis zur **Entscheidung** „noch **ziemlich weite Wege wechselseitiger Erwägung**" zu durchlaufen habe. **Wir haben nichts dagegen, wenn man staatlicherseits so vorsichtig als möglich bei Zulassung von Klöstern zu Werke geht und können deshalb noch warten, wie wir schon lange gewartet haben.** An der **Heidelberger Taktik** haben wir mehr die **Form**, welche eine **Mißachtung** von nicht genehmen Mehrheitsbeschlüssen der Zweiten Kammer in sich schließt, als den Inhalt zu tadeln."

Badische Chronik.

(+) **Karlsruhe**, 19. Nov. Das **Gesetz- und Verordnungsblatt** veröffentlicht heute den **Staatsvertrag über den Bau und Betrieb einer Eisenbahn** von Bahnhof **Weinheim nach Lampertheim.** Derselbe ist ratifizirt, und hat der Austausch der betreffenden Urkunden zwischen der badischen und hessischen Regierung ebenfalls bereits stattgefunden. Nach dem Vertrage führt die hessische Regierung den **Bau** aus für **eigene Rechnung, die badische Regierung** verpflichtet sich, den **Bau und Betrieb** dieser Bahn **innerhalb ihres Gebietes zuzulassen und zu fördern.** Bei der **Anstellung** von Bahnwärtern, Weichenstellern und dergleichen **Unterbeamten** innerhalb des badischen Staatsgebiets sollen **badische Unterthanen vorzugsweise berücksichtigt** werden. Die hessische Regierung verpflichtet sich ferner, die auf badischem Gebiet liegende Bahnstrecke in allen ihren Theilen mit gleicher Sorgfalt bauen, unterhalten und betreiben zu lassen, wie die Bahnstrecke auf hessischem Gebiet; Einrichtungen, welche im Interesse der Sicherheit des Betriebs badischerseits für erforderlich erachtet werden, auf eigene Kosten herzustellen; ohne Zustimmung der badischen Regierung die Bahnlinie weder zu veräußern, noch den Betrieb derselben einem Dritten zu überlassen. Die Bahn soll normalspurig nach den Grundsätzen der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung zur Ausführung kommen. Das wegen Benutzung der Bahn für die Reichspost, den Reichstelegraphen und die Militärverwaltung erforderliche Benehmen mit den betreffenden Behörden bleibt der hessischen Regierung überlassen. Die Genehmigung der Tarife, sowie die Feststellung und Abänderung der Fahrpläne erfolgt — unbeschadet der Zuständigkeit des Reichs — durch die hessische Regierung unter thunlichster Berücksichtigung der Wünsche der badischen Regierung. Die badische Regierung behält sich das Recht vor, das Eigenthum der auf ihrem Gebiet angelegten Bahnstrecke nach vorausgegangener einjähriger Kündigung, jedoch keinesfalls vor Ablauf eines 25jährigen Betriebs, zu erwerben. In diesem Falle sind der hessischen Regierung die Anlagekosten der Bahn, einschließlich der Erweiterungen und Ergänzungen, zu vergüten. Die badische Regierung erhält nach erfolgtem Rückkauf einen Antheil am Reinertrag der Bahn, welcher sich aus dem Gesammtreinertrag derselben nach dem Verhältniß der auf badischem und hessischen Gebiete aufgewendeten Anlagekosten berechnet. Sollte die Bahn innerhalb sieben Jahren nach Abschluß dieses Vertrages noch nicht dem Betrieb übergeben sein, so wird der Vertrag hinfällig.

][**Durlach**, 19. Nov. Nächsten Sommer soll hier eine **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** stattfinden, verbunden mit der Landesversammlung der badischen Gewerbevereine.

* **Auerbach** (A. Durlach), 18. Nov. Am Samstag Nachmittag fiel lt „Durl. Wchbl." der 3jährige Knabe des Fabrikarbeiters Christof Beutelsbacher bei der Karoline Göhringer Wittwe in einen **Kübel siedenden Wassers** und **starb** an den erhaltenen Brandwunden.

+ **Wertheim**, 17. Nov. In der letzten Sitzung der hiesigen **freiwilligen Feuerwehr** wurde beschlossen, der Freiwilligen Feuerwehr **Bretten** 25 M. zur **Unterstützung** der beim **Brande Verunglückten** bezw. deren Hinterbliebenen zu übersenden. Im Anschluß hieran hielt der Sekretär unserer Feuerwehr Herr Kanzleibeamter **Hilbert** einen sehr lehrreichen Vortrag über die Nothwendigkeit der **Unfallversicherung der freiwilligen Feuerwehren.** und erläuterte einen von Herrn **Bäuerle-Ettlingen** aufgestellten Entwurf betreffend Unfallversicherung der Feuerwehren in klar verständlicher Weise an Hand von Beispielen. Hierauf wurde folgende von dem Redner vorgeschlagene **Resolution einstimmig** angenommen: „Die versammelte Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr Wertheim gibt ihrem lebhaften Bedauern über das große Unglück beim Göldhausener Brande, wobei ein braver Kamerad den Tod gefunden und ein Anderer schwer verletzt worden ist, hiemit Ausdruck. Gleichzeitig richtet dieselbe an den **Landesausschuß** das **dringende Ersuchen** im Hinblick auf den obigen zwingenden Fall nun doch endlich **ernstliche Schritte** zu unternehmen, um eine **einheitliche Unfallversicherung**, auf welchem Wege es auch sein mag, zu Stande zu bringen. Die Feuerwehr Wertheim unterstützt hiemit in jeder Weise den Entwurf und Antrag des Kommandanten Herrn Bäuerle in Ettlingen." **Zweck dieser Zeilen soll sein, recht viele Feuerwehren zu veranlassen, obiger Resolution beizutreten bezw. ihr Einverständniß zu dieser schriftlich an Herrn Hilbert in Wertheim zu übersenden.**

+ **Rastatt**, 19. Nov. Zwischen dem 19jährigen Blechner Johann Krieg und dem 22 Jahre alten Schlosser Karl Haitz entstand in der verflossenen Nacht ein Wortwechsel auf der Straße in Ottenau, wobei Krieg einen Schuß mit einem Revolver auf Haitz abgab, wodurch dieser in die Brust getroffen wurde und jetzt **schwer verletzt** darniederliegt. Der Thäter ist **verhaftet** worden.

□ **Baden-Baden**, 19. Nov. Im Jahre 1902 haben im Großh. Landesbade hier insgesammt 1158 Personen mit 30,684 Verpflegungstagen Aufnahme gefunden, gegen 1096 Personen mit 28,694 Verpflegungstagen im Jahre 1901.

::: **Triberg**, 19. Nov. Bei den heutigen Erneuerungswahlen in den **Bürgerausschuß** aus der Klasse der Niederst-Besteuerten wurden **neun Sozialdemokraten** und ein Mitglied des Centrums gewählt.

× **Triberg**, 19. Nov. Wegen **Beleidigung** eines „**Arbeitswilligen**" wurde lt „Volksfreund", in **Hornberg** der Vorsitzende der dortigen Filiale des Holzarbeiterverbandes **verhaftet.** Die Beleidigung soll aus Anlaß des Streiks der Hornberger Bau- und Möbelschreiner, an dem der Verhaftete betheiligt ist, begangen worden sein.

× **Triberg**, 19. Nov. Einige Arbeiter feierten gestern in der Wirthschaft zum „Jägerhause" den Geburtstag eines Kollegen, wobei es zu einem Wortwechsel kam, der später auf der Straße in Thätlichkeiten ausartete. Dabei wurde der verheirathete Kaufmann Schmidt die hohe Böschung hinabgeworfen, wodurch er einen Arm brach und am Kopfe eine schwere Verletzung erlitt.

* **Hüfingen**, 18. Nov. Gestern Abend **entgleiste** auf hiesiger Station, laut amtlichen Bericht, infolge voreiliger Weichenumstellung die **Lokomotive des Güterzuges** 985, wodurch die Ein- und Ausfahrt gegen Donaueschingen gesperrt war. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nach 11 Uhr Nachts war die Lokomotive wieder gehoben. Der Materialschaden ist gering; verletzt wurde Niemand.

● **Müllheim**, 19. Nov. Der Bürgerausschuß beschloß, das zum Kasernenbau erforderliche Gelände zu den festgesetzten Preisen auf die Stadtkasse zu übernehmen, da durch die Verschiebung des Baues um ein Jahr die Verträge mit den Grundbesitzern vor der Zeit ablaufen würden. Der Bau eines Garnisonslazarethes im Anschlag von ca. 250,000 M. durch die Stadt fand einstimmige Genehmigung.

Dingelsdorf, 19. Nov. J. K. H. die Großherzogin ließ dem Fischer Josef Strobel, der bei dem letzten Brande seine ganze Habe verloren hat, den Betrag von 50 Mk. und eine Kiste Kleidungsstücke übermitteln.

k. **Radolfzell**, 20. Nov. (Tel.) Gestern Nacht brach im nahen **Böhringen** ein **Brand** aus, der 5 **Anwesen in Asche** legte. Der Schaden beläuft sich auf 60 000 Mark. Mehrere Feuerwehren der Umgegend, auch die Radolfzeller, waren am Brandplatze thätig. Ein **Handwerksbursche**, der in einem Stalle übernachtete, wurde der **Brandstiftung verdächtig verhaftet.**

C **Vom Schwarzwald**, 19. Nov. Im kommenden Sommerdienst soll es, wie der „Heg. Erz." hört, ganz bedeutende Aenderungen im Fahrplan der Schwarzwaldbahn geben. Es soll u. a. beabsichtigt sein, neue Schnellzüge zu den bisher schon bestandenen über den Schwarzwald zu führen, die mit Anschluß von Frankfurt her solchen wiederum in Basel und Schaffhausen an die Schweiz erreichen. Die Fahrpläne der Linien Basel—Konstanz und Waldshut—Immendingen sollen ebenfalls reichlicher gestaltet werden. Im Anschluß an letztere Strecke wird eine Aenderung des Fahrplans der württembergischen Strecke Rottweil—Immendingen und Villingen angestrebt. Ebenso sollen aus Interessenkreisen eingegangene Anträge bezüglich der Höllenthalbahn ihre Berücksichtigung finden, so durch Erzielung direkter Anschlüsse von Konstanz her und Einlegung eines Spätzuges von Donaueschingen nach Freiburg.

Aus den Nachbarländern.

= **Stuttgart**, 19. Nov. Der Kultusminister hat die Einführung der **neuen Rechtschreibung** in den württembergischen Schulen mit Beginn des nächsten Sommerhalbjahres angeordnet.

* **Diedenhofen**, 19. Nov. Ein **schweres Unglück**, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern auf der Chausseestrecke zwischen Sierck und Diedenhofen. Auf Station Rethel hatten drei Herren einen nach Diedenhofen fahrenden Zug

Der Erfinder der Luftpumpe.

Zur 300. Wiederkehr von Otto v. Guerickes Geburtstag.

Von Oscar Halm (Dessau).

(Nachdruck verboten.)

Der Reichstag zu Regensburg nahte im Jahre 1657 seinem Ende. Unter den Fremden, die in den Mauern der Stadt weilten, befand sich auch der Abgeordnete von Magdeburg, der Bürgermeister Otto Guericke. Man erzählte von ihm seltsame Dinge. Er habe eigenartige Apparate mitgebracht und mache mit ihnen kuriose Experimente, wie solche niemand zuvor gesehen. Die Kunde drang auch zu Ohren des Kaisers und der anwesenden Reichsfürsten, und Ferdinand **III.** entbot Guericke zu sich und veranlaßte ihn, seine Künste öffentlich vor einem illustren Kreise zu produzieren.

Der seltsame Apparat war die erste Luftpumpe, die Guericke erfunden hatte, und mit ihrer Hülfe enthüllte der geniale Bürgermeister vor den Augen der staunenden Zuschauer die Geheimnisse des Luftdruckes. Seit Aeonen hatte die Menschheit unter seinem Einfluß gelebt, aber niemand ihn erkannt. Nun bewies Guericke klar und augenscheinlich, daß er vorhanden war. Das größte Aufsehen erregte der Versuch mit den magdeburgischen Halbkugeln. Zwei Halbkugeln mit einem Durchmesser von 3/4 bis 1 Elle wurden aneinander gelegt, nachdem man zwischen beide einen mit Wachs getränkten Lederring gelegt hatte. An einer von ihnen befand sich ein Rohr mit einem luftdicht schließenden Hahn. Wurde nun durch dieses die Luft aus der Kugel mittelst der Luftpumpe herausgezogen, so kam der Druck der äußeren Luft zur Geltung; sie preßte die Halbkugeln so fest aneinander, daß sechzehn und selbst vierundzwanzig Pferde, die man an Handhaben der Halbkugeln angespannt hatte, sie nicht auseinanderzureißen vermochten. Gelang dies aber einmal, so erfolgte ein lauter Knall, wie wenn ein Gewehr abgeschossen würde.

Der Kurfürst von Mainz und Bischof von Würzburg, Johann Philipp, brachte diesen Versuchen das regste Interesse entgegen. Er berief die Professoren der Universität Würzburg und veranlaßte sie, die Experimente Guerickes nachzuahmen und zu prüfen. Einer derselben, der Professor der Mathematik Caspar Schott, beschrieb sie ausführlich in seinen bald darauf gedruckten Schriften und trug wesentlich dazu bei, den Ruf des bis dahin nur in engeren Kreisen bekannten Forschers in der Welt zu verbreiten. Begeistert schrieb er in seiner Vorrede: „Ich trage kein Bedenken, es offen zu gestehen und dreist auszusprechen, daß ich etwas Bewunderungswürdigeres in dieser Art weder jemals gesehen noch gehört, gelesen oder mit dem Geiste aufgefaßt habe; auch glaube ich nicht, daß die Sonne seit Erschaffung der Welt etwas Aehnliches, geschweige Wundervolleres beschienen habe. Dies ist auch die Meinung der großen Fürsten und der gelehrtesten Männer, welche ich damit bekannt gemacht habe."

Dreihundert Jahre sind gerade verflossen, seit dieser Erfinder der Luftpumpe als einziger Sohn des Schultheißen Hans Gericke*) und seiner Gattin Anna von Zweidorff am 20. November 1602 in Magdeburg das Licht der Welt erblickte. Die wohlhabenden Eltern ließen seiner Erziehung die größte Sorgfalt zu theil werden. Im fünfzehnten Lebensjahre konnte er die Universität Leipzig beziehen und vollendete später seine Studien in Jena, Helmstadt und Leiden. Die Wirren des dreißigjährigen Krieges nöthigten ihn, in seine Vaterstadt zurückzukehren. Er trat hier in das Rathskollegium ein, dem er bis in sein hohes Greisenalter angehörte. Bald darauf nahm er Margarethe Alemann zur Frau und führte ein beschauliches Leben, bis das Einrücken der Wallensteinschen Kriegsvölker in das Erzstift Magdeburg über die Stadt Noth und Trübsal brachte. An den folgenden Kämpfen nahm Guericke regen Antheil, da er als Schutz- und Kriegsherr Aufsicht über die Festungsanlagen zu führen hatte. Nachdem die Stadt 1631 in die Hände des Feindes gefallen war, wurde er ausgeplündert, wanderte in die Fremde und trat als Ingenieur in schwedische Dienste. Bald jedoch kehrte er nach Magdeburg zurück und suchte eifrig das Wohl der schwergeprüften Vaterstadt zu fördern. Das Vertrauen seiner Mitbürger nöthigte ihn, weite Reisen zu unternehmen. So ging er nach Osnabrück, um bei dem westfälischen Friedenskongreß die Rechte Magdeburgs zu verfechten; später sehen wir ihn in Prag und Wien am kaiserlichen Hofe in schwierigen Missionen. Dabei konnte er nicht aus dem Vollen leben, denn die Geldmittel waren knapp, sodaß er sich vielfach Entbehrungen auferlegen mußte. Es ist zu bewundern, wie er bei einer so ausgedehnten und anstrengenden diplomatischen Thätigkeit Zeit und Sammlung fand, bahnbrechende Versuche auf dem Gebiete der Physik anzustellen.

Auf dem Reichstage in Nürnberg erfuhr Guericke durch den Kapuziner Valerianus Magnus von der Erfindung des Quecksilberbarometers, die im Jahre 1643 Torricelli und Viviani gelungen war. Auch er befaßte sich mit ähnlichen Versuchen. Zunächst stellte er ein Wasserbarometer her. Von einem mit Wasser gefüllten Zuber leitete er eine Röhre, die oben mit einem Hahn verschließbar war, bis zum vierten Stockwerk seines Hauses empor. Der obere Theil der Röhre bestand aus Glas. Er pumpte nun aus der Röhre die Luft aus, und das Wasser stieg empor und blieb in der Höhe von etwa 19 Ellen stehen. Nun beobachtete Guericke, daß der Wasserstand nicht immer der gleiche blieb, sondern beträchtlichen Schwankungen unterworfen war. Er brachte sie richtig mit den Veränderungen der Wetterlage in Zusammenhang und stellte so die ersten meteorologischen Beobachtungen mit Hilfe des Barometers an.

Außerdem konstruierte er ein kleines Barometer, das er „das Wettermännchen" nannte. Auf diesen Apparat hielt er große Stücke und ließ ihn luxuriös ausstatten. Das Gestell war aus Ebenholz gefertigt und mit Marmor und schönen Steinen ausgelegt. Das Gravieren der Goldbleche allein hatte 120 Thaler gekostet. Nebenbei sei erwähnt, daß Guericke für seine Experimente im Laufe der Jahre gegen 20 000 Thaler verwendet haben soll.

Das kleinere Barometer hieß das Wettermännchen, weil auf der Oberfläche der Flüssigkeit im Rohre eine stehende menschliche Figur schwamm, die mit der erhobenen Hand auf die Zeichen der Skala hindeutete.

Mit diesen Apparaten gelang es Guericke, die erste Sturmwarnung zu erlassen. Am Sonntag, den 9. Dezember 1660, sank das Männchen ungemein tief inder Glasröhre. Guericke sagte infolgedessen voraus, daß binnen Kurzem ein Unwetter sich erheben werde. Zwei Stunden darauf erfolgte wirklich ein heftiger Sturm, der in Magdeburg und auch auf dem Meere großen Schaden verursachte.

Im Jahre 1648 wurden auf Anregung Pascals von Périer am Fuße und auf dem Gipfel des Puy de Dôme die ersten barometrischen Höhenmessungen ausgeführt. Guericke wollte sie auf dem Brocken wiederholen und reiste dorthin im Jahre 1659, mit einer „Torricellischen Röhre" ausgerüstet. Nachdem aber die Messungen am Fuße des Berges beendet waren und der Aufstieg begann, fiel der Diener, der das Barometer in einer Blechkapsel trug, und das Instrument zerbrach, sodaß der Forscher unverrichteter Dinge nach Magdeburg zurückkehren mußte.

Unsere Zeit, die im Zeichen der Elektrizität steht, hat einen besonderen Grund, Guerickes ehrend zu gedenken. War er doch einer der

*) Sie Schreibweise „Guericke" nahm der Physiker erst im Jahre 1666 an, nachdem ihm vom Kaiser der Adel verliehen worden war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

verlassen und bestiegen hier ein Fuhrwerk, um die Reise fortzusetzen. Sie wollten sich über die Mosel setzen lassen, als die Pferde durch einen schrillen Pfiff einer Lokomotive plötzlich scheu wurden. Die Pferde gingen durch und liefen direkt in die Mosel. Von herbeigeeilten Fischern konnte der Kutscher des Fuhrwerks gerettet werden, während die drei Herren den Tod in der Mosel fanden. Die Namen der Ertrunkenen konnten bisher nicht festgestellt werden. Sie sollen aus Trier sein. Die Pferde und der Wagen sind ebenfalls verloren. (St. P.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. November.

[] **Der naturwissenschaftliche Verein** hält am morgigen Freitag Abends halb 9 Uhr im Aulabau — Zoologischer Hörsaal — der technischen Hochschule eine Sitzung ab, in welcher Herr Hofrath Dr. Nüßlin über das Thema: „Zur Biologie der Gattung Chermes, insbesondere der Tannen-Rindenlaus Chermes piceae" sprechen und seine Ausführungen mittelst mikroskopischer Demonstrationen veranschaulichen wird.

× **Ein Ausflug in den Weltenraum.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den hochinteressanten populär-wissenschaftlichen Ausstattungsvortrag des Physikers Herrn Heltmann aus Hamburg aufmerksam, den derselbe heute und morgen (20. und 21. ds.) Abends 8 Uhr im kleinen Festhallensaal über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Astronomie halten und durch Vorführung von Pracht-Tableaux in den riesigen Dimensionen von 5 × 5 Mtr. veranschaulichen wird.

$$ **Feuerbestattung.** Nun hat sich auch unsere Residenz unter diejenigen Städte eingereiht, die künftighin neben der Beerdigung der Verstorbenen auch deren Feuerbestattung zulassen. Der hiesige Bürgerausschuß hat bekanntlich auf Antrag des Stadtrathes vor wenigen Tagen beschlossen, hier auf Kosten der Stadt eine Kapelle für Feuerbestattung, d. i. ein sog. Krematorium zu bauen. Mit dieser Thatsache ist das nächste der Ziele erreicht, die sich der hiesige seit kurzem bestehende Verein für Einführung und Pflege der Feuerbestattung als seine Aufgabe gesetzt hat. Eine wesentliche Unterstützung und Förderung in der Erfüllung seiner Aufgabe findet der hiesige Verein durch eine größere Zahl von Einwohnern unserer Nachbarstädte Durlach und Baden, die bestrebt sind, nach Fertigstellung der hiesigen Leichenbrandhalle diese auch für ihre Städte nutzbar zu machen. Zu engerem Zusammenschluß der in gleicher Richtung sich Bemühenden soll zunächst eine gemeinsame Besprechung von freien Vertretern dieser und womöglich noch anderer badischen Städte stattfinden. Im Anschluß an diese Besprechung und auf Grund ihrer Ergebnisse soll dann ein Aufruf, eine Einladung erscheinen zu recht zahlreichem Beitritt zu den erwähnten Vereinen. Einstweilen sei hier darauf hingewiesen. Wir werden zu rechter Zeit auf diese ernste und wichtige Sache zurückkommen.

△ **Verein Karlsruher Wirthe.** Im Nebensaale der Brauerei Kammerer hielt gestern Nachmittag der hiesige Wirthsverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorstand des Vereins, Herr Weber, eröffnete mit kurzen Begrüßungsworten die Versammlung und gedachte der während des abgelaufenen Geschäftsjahres verstorbenen Mitglieder des Vereins, zu deren ehrendem Andenken die Anwesenden sich von den Sitzen erheben. Der Vorsitzende gab sodann zwei neue Mitgliederanmeldungen bekannt und machte eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Darnach erstattete der Schriftführer Neck den Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen: Das Vereinsleben war im abgelaufenen Jahre ein reges. Es wurden 12 Vereinsversammlungen, 13 Vorstandssitzungen und 5 allgemeine außerordentliche Versammlungen abgehalten. Der Vorstand hat beim Bezirksamte eine Anzahl Wünsche des Vereins vorgetragen und war zu diesem Zwecke 8 Mal beim Bezirksamte vorstellig. Auch an das Ministerium wurden verschiedene Eingaben zur Wahrung der Interessen des Wirthsgewerbes gerichtet. Einsprachen gegen Wirthschaftsgesuche wurden in 12 Fällen erhoben. Der Verein zählte zu Anfang des Geschäftsjahres 160 Mitglieder, am Ende desselben 185 Mitglieder. Briefe gingen beim Vorstande 56 ein, beantwortet wurden 40 Briefe. — Eine Debatte rief der Jahresbericht nicht hervor. Den Kassenbericht erstattete Herr Blinzig. Nach diesem Berichte hat der Verein 1868 M. 34 Pfg. Einnahmen und 1792 M. 6 Pfg. Ausgaben zu verzeichnen. Der Kassenbestand beläuft sich demnach auf 76 M. 28 Pfg. Dazu kommt ein Sparguthaben des Vereins bei der städtischen Sparkasse in Höhe von 915 M. 59 Pfg. Es ergiebt sich somit ein Vereinsvermögen von 991 M. 87 Pfg., gegen das Vorjahr ein Mehr von 104 M. 17 Pfg. Im Laufe des Jahres sind 6 Mitglieder gestorben, 2 verzogen und 3 ausgetreten. — In der an den Bericht sich anknüpfenden Diskussion stellte Herr Lutz den Antrag, nicht wie bisher alle Monat, sondern nur noch jedes Vierteljahr eine Vereinsversammlung abzuhalten. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Es lag ein weiterer, von Herrn Weber eingebrachter Antrag vor, dahin gehend, daß jedes Mitglied, das dreimal unentschuldigt in den Vereinsversammlungen fehlt, in eine Strafe von 20 Pf. genommen wird. Der hierdurch eingehende Betrag wird zur Unterstützung der Hinterbliebenen der durch Tod abgegangenen Mitglieder verwendet. Der Antrag fand einstimmige Annahme. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf eine Aenderung der Statuten und zwar des Absatz 2 des § 2. Dieser Absatz lautet: „Für jedes Mitglied, welches durch Tod abgeht, werden den Hinterbliebenen 100 M. vom Verein innerhalb 14 Tagen ausbezahlt; diese Sterbeunterstützung kann aber nur denjenigen Mitgliedern zu Theil werden, welche 3 Jahre im Verein und Mitglied der Bundessterbekasse sind." Zu dieser Bestimmung lag ein Antrag des Herrn Schäfer vor, der verlangte, daß der Schlußsatz: „Diese Unterstützung kann aber nur u. s. w." gestrichen wird. Nach längeren Erörterungen einigte man sich schließlich auf folgenden Vorschlag des Herrn Glaßner: Der fragliche Schlußsatz wird gestrichen und dem Absatz 2 § 2 folgender Wortlaut gegeben: „Für jedes Mitglied, welches durch den Tod abgeht, werden den Hinterbliebenen, falls der Verstorbene 3 Jahre Mitglied war, 50 Mark, falls er 5 Jahre Mitglied war, 100 Mark ausbezahlt." Dem Vorschlage wurde einmüthig zugestimmt. Nachdem sich die Versammlung für den Antrag des Vorstandes, die Abstempelung und Controle der Wirthschaftsplakate einer besonders hiermit betrauten Persönlichkeit zu übertragen, ausgesprochen hatte, erfolgte die Wahl des Gesammtvorstandes. Es wurden gewählt: die Herren Weber zum 1. Vorsitzenden, Lutz zum 2. Vorsitzenden, Möhrlein zum 1., Ehret zum 2. Schriftführer, Blinzig zum Kassier, Math. Schleicher, Maier Alb., Weygel, Wagner, Glaßner, Leonh. Schleicher, Schaufelberger, Christ. Ullrich, Friedr. Schäfer und Braunschweiger zu Beisitzenden. Nach Abschluß der Wahl machte Herr Glaßner noch einige geschäftliche Mittheilungen, wobei er hervorhob, daß verschiedentlich besonders von den Synoden in Preußen und von konservativer Seite Bestimmungen angestrebt werden, die das Wirthsgewerbe weiter belasten würden. Hiergegen müßten die Wirthe rechtzeitig Front machen, wenn nöthig, mit Protestversammlungen. Die Versammlung war damit einverstanden. Darnach wurde die Versammlung geschlossen.

× **Der erste Schnee** hat sich gestern Abend bei uns eingestellt, nachdem der eisig kalte Nordwind der letzten Tage, der gestern früh das Barometer auf 8 Grad Celsius unter Null getrieben, nachgelassen hatte. Gegen 6 Uhr begannen dünne lockere Schneeflocken herabzuwirbeln. Infolge der niedrigen Temperatur blieben sie liegen und bildeten bald eine Bodendecke, die ob ihrer Glätte den Passanten in den Straßen der Stadt weise Vorsicht aufnöthigt. Natürlich ließen sich die Kinder diese erste, froh begrüßte Gelegenheit nicht nehmen, auf den Wegen „zu schleifen", so daß dadurch die Glätte noch gefährlicher wurde. Auf dem Schwarzwald in der Baargegend ist der Schneefall bereits am gestrigen Vormittag und in stärkerem Maße eingetreten.

§ **Von einem Schlaganfall** wurde gestern Vormittag eine 54 Jahre alte ledige Händlerin aus Durlach auf dem Wochenmarkt (Ludwigsplatz) getroffen und mußte mittels Droschke in ihre Wohnung nach Durlach verbracht werden.

§ **Ein Zimmerbrand** entstand vorgestern Abend in einem Hause der Rüppurrerstraße vermuthlich dadurch, daß ein Bewohner mit dem Kerzenlicht dem Kopfkissen zu nahe kam, so daß das Bett Feuer fing. Derselbe hat das Feuer selbst wieder gelöscht, zog sich aber dabei an beiden Händen solche Brandwunden zu, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und mehrere Tage arbeitsunfähig sein wird. Der entstandene Mobiliarschaden beläuft sich auf 259 M.

Einiges über die Karlsruher einfache Volksschule.

= Wir erhalten aus Lehrerkreisen folgende weitere Zuschrift:

Der in Nr. 259 d. Bl. erschienene Artikel über eine geplante Erweiterung der Unterrichtszeit in den Oberklassen der einfachen Schule hat in Nr. 581 und 583 der Bad. Landesztg. eine Entgegnung gefunden, über die wir nicht mit Stillschweigen hinweggehen können. Auf Grund eines ausgiebigen, scheinbar authentischen Materials sucht der betr. Korrespondent unsere Darlegungen als großentheils unrichtig, unsere Forderungen und Reformvorschläge als gegenstandslos hinzustellen.

Wie sich unsere verehrten Leserinnen und Leser erinnern werden, war der Zweck jenes Aufsatzes, zu beweisen, daß die sogen. einfache Schule durch angemessene Beschränkung der Unterrichtszeit den wirklichen Bedürfnissen und berechtigten Interessen weiter Volkskreise durchaus entspricht, daß ferner einer Erweiterung der Oberklassen über die jetzige Unterrichtszeit hinaus besonders im Hinblick auf die ausgedehnte Mädchenarbeit schwerwiegende hygienische und wirthschaftliche Bedenken entgegenstehen. Wir haben darauf hingewiesen, daß auch die sog. einfache Schule ihrem Wesen nach schon heute eine erweiterte Schule ist, daß ihr Lehrplan alle Fächer der erweiterten Schule aufweist, nur mit größerer Betonung der Bedürfnisse des einfachen praktischen Lebens. Wir gaben endlich unserer Ueberzeugung Ausdruck, daß eine wesentliche Uebung des Volksschulwesens und speziell des Mädchenunterrichtes weniger gesucht werden dürfe in einer möglichst ausgedehnten Unterrichtszeit, als vielmehr in gründlicher Verarbeitung des Lehrstoffes, in Vertiefung und Verinnerlichung der Gedankenwelt, und vor allem in einer stärkeren Betonung ethischer und ästhetischer Ziele. Die elementare und unumgängliche Voraussetzung zu solch gründlichem, erziehendem Unterricht sahen wir vor allem andern in verständnißvollem Eingehen auf die einzelne Schülerindividualität, wie sie nur bei kleiner Schülerzahl möglich, in Klassen von vierzig, fünfzig und mehr Schülern aus disziplinären und technischen Gründen nahezu völlig ausgeschlossen ist.

Demgegenüber vertheidigt der Herr Korrespondent der Landesztg. den Vortheil des schwebenden Erweiterungsplanes und nennt dabei unsere Argumentationen mehrfach „durchaus irrig" oder „in ihrem ganzen Umfange unzutreffend". Wer so spricht, muß schwerwiegende Gründe und eine starke Logik zur Hand haben. Sehen wir also einmal näher zu.

Der Herr Landesztg.-Korrespondent bestreitet, daß die Karlsruher einfache Schule ihrem Wesen nach auch als eine erweiterte Volksschule zu betrachten sei, sagt aber selbst, sie gehe bis zu 6 Wochenstunden über das gesetzliche Normaldeputat hinaus, ungerechnet den vom zweiten Schuljahr an als Pflichtfach mit 4 Wochenstunden eingeführten Handarbeitsunterricht und die im siebten Schuljahr fakultative, im achten obligatorische wöchentlich vierstündige Kochschule. Das sind doch gewiß wesentliche Erweiterungen, aus denen man auch behördlicherseits stets die Konsequenz zog, einen entsprechenden Lehrerfolg zu verlangen; ist doch beispielsweise die einfache Schule gehalten, genau dasselbe Rechenwerk durchzuarbeiten, das in der erweiterten und Töchter- resp. Bürgerschule eingeführt ist. Gegner behauptet: „Zum Wesen der erweiterten Volksschule gehört eben unbedingt der ganztägige Unterricht", sucht aber gleich darauf meine Ausführungen gegen eine zu große Inanspruchnahme der Kinder durch die erweiterte Schule mit dem Hinweis zu entkräften, daß ja auch in dieser Schule die Nachmittage nur in beschränktem Maße belegt, für manche Klassen überhaupt frei seien. Gegner kennt gewiß auch das Bestreben aller städtischen Schulen, den Unterricht möglichst auf den Vormittag zu legen; wo bleibt da die wesentliche Bedeutung des Ganztagsunterrichtes als Charakteristikum einer erweiterten Schule? Und andererseits: Die Oberklassen sollen nach dem Vorschlag des Landesztg.-Korrespondenten künftig in der Regel von 8—11 und 2—4 Uhr Unterricht erhalten. Wir haben aber gesehen, daß z. B. die siebte und achte Klasse der einfachen Mädchenschule schon jetzt wöchentlich 28 Schulstunden haben, was ja über obige Zeit noch hinaus geht, wenn man billigerweise den Mittwoch und Samstag Nachmittag frei läßt. Wenn es also dem Gegner so sehr um den Begriff „Ganztagsschule" zu thun ist, da haben wir ihn ja. In meinem ganzen ersten Artikel ist von „Halbtagsschule" — (wie Gegner einmal unzutreffend zitiert) — nicht ein einziges Mal die Rede. Ich weiß viel zu gut, wie froh eine Mutter ist, wenn ihr größeres Kind um elf nach Hause darf, zum Kochen, Essenholen, Zeitungtragen usw., während es dann von zwei Uhr an in der Familie weniger mehr nöthig ist und also wieder in die Schule kann. Wenn aber der Herr Korrespondent kühn behauptet, ein Mädchen werde weder an der Erholung oder Kunstpflege noch an ausgiebiger häuslicher Mitarbeit durch Schule und Schulinteressen irgendwie gehindert, so wird er sich bei unseren verehrten Leserinnen wohl unschwer genauere Auskunft holen können. Jenen Mädchen aber, deren Mitarbeit im Hausstand oder im Erwerbsleben geradezu unentbehrlich ist, kann man mehr als 28 Schulstunden schlechterdings nicht zumuthen, ohne elementare Interessen der Familie zu berühren, oder die kindliche Gesundheit auf eine bedenkliche Probe zu stellen. Man liest zwar an einer Stelle: wir halten es für selbstverständlich, „daß die Schulverwaltung den eigenartigen Verhältnissen der einfachen Volksschule nach dieser Hinsicht auch in Zukunft Rechnung trägt." Aber wie? durch Urlaubgeben? Nach allen bisherigen Erfahrungen werden die Urlaubsbitten so zahlreich einlaufen, daß die etwa hinzugefügten Unterrichtsstunden dadurch einfach illusorisch werden.

Ueber unser Bedenken, daß die einfache Schule, wenn man sie durch Realisirung des Erweiterungsplanes ihrer inneren spezifischen Vorzüge beraubt, in Wirklichkeit zur „Armenschule" werde, geht der verehrte Corr. mit ein paar wohlgemeinten Entrüstungsworten hinweg, die natürlich an der Sache selbst kein Jota ändern.

Auf die von mir gemachten Reformvorschläge eingehend, bezweifelt der Herr Lzt.-Corr., daß durch entsprechende Verminderung der Schülerzahl ein der erweiterten Schule in den Hauptfächern gleichwerthiges Lehrziel erreicht werden könne.*) Hier stehen sich eben prinzipielle Anschauungen gegenüber, über die wir uns schwerlich so rasch einigen werden. Doch möchte ich den verehrten Corr., der so viel auf Zahlen zu geben scheint, einladen, mir folgendes nachzurechnen: Wenn eine Lehrstunde nach Abzug verschiedener nothwendiger Nebendinge knapp fünfzig Minuten zählt, der Lehrer selber zur unterrichtlichen Entwicklung sich im ganzen auf zwanzig Minuten beschränkt, wie viel Schüler können dann beispielsweise im Deutschen oder in einem Realfache daran kommen, so daß sie Gelegenheit haben, ihre eigenen Gedanken zu äußern und dieselben, wo nöthig, im Zwiegespräch mit Lehrer und Mitschülern zu ergänzen oder die ungeschickte Ausdrucksweise zu verbessern? In den untersten Klassen keine zwanzig, in den oberen kaum über dreißig. Und doch ist für den Schüler der Unterricht nur dann recht fruchtbar, wenn er sich thätig daran betheiligen kann. Wenn wir aber meinen, ein Kind müsse eben aufmerksam zuhören und jeden Augenblick mit gespanntem Interesse bei der Sache sein, auch wenn es stundenlang nicht aufgerufen wird, so verlangen wir eben vom Kinde mehr, als wir Erwachsenen gewöhnlich zu leisten im Stande sind, ganz abgesehen von dem ruhigen, steifen Hinsitzen, das keins von uns Großen nur zehn Minuten aushält, das wir aber von starken Klassen auf längere Zeit unerbittlich verlangen müssen. Da schleicht sich denn der schlimmste Feind geistiger Arbeit in die Schulstube ein, die Langeweile und Apathie, die nicht nur alle Aufmerksamkeit, sondern die geistige Kraft überhaupt lähmt und das Interesse ertödtet. Darum eben muß die Pädagogik immer wieder fordern: in die Anfängerklassen nicht mehr als 25 und in die oberen nicht über 35 Schüler. Gern anerkennen wir die Liberalität, mit der die Stadt Karlsruhe bisher bei der Klassenbildung verfahren ist, und vertrauen der Einsicht der hier maßgebenden Faktoren, daß sie sich obigen Erwägungen

*) Der Herr Gegner behauptet dabei: Die Durchschnittsstärke der einfachen Klassen sei schon jetzt mit 39 Schülern „um ein Beträchtliches niedriger als die der erweiterten." Hierzu vergl. man nachstehende Schülerzahlen aller 8-Klasse der hiesigen Mädchen-Volksschulen.

	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va	VIa	VIIa	VIIIa	Zus.
Töchtersch.	47	44	47	40	39	35	35	33	320
Erw. M.	49	40	41	37	49	46	50	33	345
Einf. M.	46	52	45	41	43	39	36	42	344

Ob die Schülerzahl der einfachen Klassen kleiner ist als die der erweiterten, darauf kommt es mir übrigens überhaupt nicht an, sondern darauf, ob sie pädagogisch richtig ist.

---

ersten, die das damals noch völlig dunkle Gebiet der elektrischen Erscheinungen forschend betraten. Er nahm eine Schwefelkugel von der Größe eines Kinderkopfes, steckte durch sie einen eisernen Stab als Achse, setzte sie auf ein Gestell und brachte die Kugel durch eine Kurbel in drehende Bewegung. Hielt er dann die flache Hand gegen die Kugel, so erzeugte er Reibungselektrizität. Das war die erste noch sehr mangelhafte Elektrisiermaschine, aber mit ihr konnte der Forscher die Anziehung und Abstoßung elektrisch geladener Körper ermitteln. Auch war er der erste, der künstlich erzeugte elektrische Lichterscheinungen mit seinen Augen wahrnahm. Brachte er die Schwefelkugel in ein dunkles Zimmer und rieb sie mit der trockenen Hand, dann sah er einen Lichtschein ähnlich dem, den man beim Zerschlagen des Zuckers wahrnimmt. Welch ein Fortschritt von jenem schwachen Glimmen bis zu der Lichtfluth, die heute die Elektrizität überall ergießt!

Hochbetagt starb Otto von Guericke am 11. Mai 1686 in Hamburg, wo er sich bei seinem Sohne aufhielt, an Altersschwäche. Unter den Werken, die er zurückgelassen hat, sind seine „Experimenta nova Magdeburgica" besonders hervorzuheben. Außerdem ist seine „Geschichte der Belagerung, Eroberung und Zerstörung Magdeburgs" beachtenswerth, die sein verdienstvoller Biograph Friedr. Wilh. Hoffmann erst im Jahre 1860 herausgab.

Ein Bahnbrecher der modernen Naturwissenschaft, war Guericke den philosophischen Spekulationen der damaligen Zeit abhold. „Die Philosophen", schrieb er, „welche nur an ihren Meinungen und Argumenten festhalten, die Erfahrung aber unberücksichtigt lassen, können nie zu sicheren und richtigen Schlüssen hinsichtlich der natürlichen Erscheinungen in der Körperwelt gelangen; wir sehen ja, daß der menschliche Verstand, wenn er die durch Erfahrung gewonnenen Resultate nicht beachtet, oftmals viel weiter von der Wahrheit sich entfernt, als der Abstand der Sonne von der Erde beträgt. Wo Thatsachen sprechen, bedarf es keiner künstlichen Hypothesen; wer jedoch vor Augen liegende und ausgemachte Erfahrungen nicht als Beweise will gelten lassen, mit dem ist nicht zu streiten oder Krieg zu führen. Ein solcher mag bei seiner vorgefaßten Meinung beharren und mit den Maulwürfen in der Finsterniß sein Wesen treiben."

Vermischtes.

hd **Venedig**, 20. Nov. (Tel.) Der Untersuchungsausschuß hat den Palazzo Zecca für baufällig erklärt und dessen Abtragung angeordnet.

L St. Petersburg, 20. Nov. (Tel.) Eine drei Tage währende Feuersbrunst vernichtete die Stadt Besult in Persien. Im Ganzen sind 1500 Wohnhäuser und viele Speicher niedergebrannt. Große Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Bis jetzt ist der Tod von 200 Personen bechannt.

= **Odessa**, 19. Nov. (Tel.) Seit gestern Abend brennt die Petroleum-Ladestation der Firma Mantaschew, in welcher die Cisternenwaggons gefüllt werden. Es brennen 6 große je 50,000 Puds fassende Petroleumbassins und 5 kleine. Das Bureau, das Maschinenhaus, die Arbeiterkasernen sowie 6 Cisternenwaggons sind bereits niedergebrannt. Das Feuer hat sich weit über eine Fläche von 3600 Quadratfaden ausgebreitet. Die Station war nicht versichert. Der Schaden wird bis jetzt auf etwa 1 Million Rubel geschätzt.

L **London**, 20. Nov. (Tel.) Die acht Ueberlebenden vom Dampfer „Elingamite", die auf dem Floß, auf das sie sich gerettet hatten, aufgefischt wurden, gestehen jetzt nach einer Meldung des „Daily Mail„ aus Washington zu, daß sie im Zustande geistiger Zerrüttung gegenseitig ihr Blut getrunken haben. Je zwei Personen verabredeten sich, Einschnitte in ihren Körper zu machen und dann gegenseitig ihr Blut zu saugen. Diejenigen, welche sich weigerten, wurden im Schlafe überfallen. Es wird berichtet, die Stewards des Schiffes seien infolge des auf diese Weise erlittenen Blutverlustes gestorben.

hd **London**, 20. Nov. (Tel.) Angesichts der fortdauernden vulkanischen Ausbrüche auf der Insel St. Vincent hat die englische Regierung die Frage der vollkommenen Räumung der Insel erwogen, da die Hauptstadt und andere bedeutende Städte der voraussichtlich vollständigen Zerstörung ausgesetzt sind.

Wettermeldungen.

⊙ **Villingen**, 19. Nov. Heute trat hier der erste größere Schneefall ein.

hd **Straßburg**, 19. Nov. Aus dem ganzen Ober-Elsaß wird starker Schneefall und Kälte gemeldet.

= **Frankfurt a. M.**, 19. Nov. Abends halb 10 Uhr ist leichter Schneefall eingetreten.

hd **Paris**, 19. Nov. Aus der Provinz werden heftige Schneefälle gemeldet.

Zur Krupp'schen Affäre.

S. u. H. **Berlin**, 20. Nov. Die Nachricht von der angeblichen Ausweisung des Geh. Kommerzienraths Alfred Krupp aus Italien, über deren Richtigkeit die bevorstehende Gerichtsverhandlung gegen den sog. „Vorwärts" Aufklärung schaffen dürfte, trifft mit einer anderen nicht weniger bemerkenswerthen zusammen. Wie der „Deutschen Journalpost" nämlich gemeldet wird, wurde vor etwa drei Wochen die Gattin des Geh. Kommerzienraths Krupp von der Villa Hügel bei Essen wegen „hochgradiger Nervosität" in die Privatklinik des Geh. Hofraths Prof. Dr. Binswanger in Jena, des bekannten Leiters der psychiatrischen Abtheilung der Jenenser Universitätsklinik, überführt. Die Krupp'sche Villa auf Capri ist allen Italienreisenden als ein Idyll bekannt. Mit der Erbauung schuf Krupp für die Insel, welche die „blaue Grotte" beherbergt, einen weiteren Anziehungspunkt und damit eine neue Einnahmequelle für die Capranesen, wie er auch durch die Erbauung einer besonderen Kunststraße sich nicht wenig um die Insel verdient machte.

Der Raubmord auf der „Loreley".

= **Athen**, 20. Nov. (Tel.) Der Matrose Köhler von der „Loreley", hat ein vollständiges Geständniß abgelegt und ausgesagt, er habe die That ganz allein begangen, und zwar, um das Geld, das, wie er glaubte, in der Kiste enthalten war, zu stehlen. Er habe den Unteroffizier Biedritzky niedergeschlagen. Dieser habe sich aber wieder erhoben und sei bis zur Schiffstreppe gegangen, wo er todt niederfiel. Als Köhler sah, daß er die Geldkiste nicht öffnen könnte, habe er sie liegen lassen. Er habe dann 2 Tage in einer Höhle versteckt. Als er, von Hunger erschöpft, dieselbe verließ, wurde er verhaftet.

nicht verschließe. Denn nur, wo in der Schule rege Mitthätigkeit ist, da ist Interesse, da blüht geistiges Leben. Dann muß aber auch die **Unterrichtszeit** so bemessen werden, daß sie der geistigen Kraft des jeweiligen Kindesalters entspricht. Hier heißt es: „Weniger ist oft mehr." Haben wir aber erst einmal die Klassenstärke, wie wir sie pädagogisch fordern, müssen, dann braucht es dem verehrten Corr. der Ltz. auch um die Schulzucht nicht zu bangen. Lassen wir die Kinder nur recht thätig sein, beschäftigen wir ihren Geist, fesseln wir ihr Interesse, so stellt sich die natürliche Disziplin von selber ein, und für das „Stillgesessen" tauschen wir die familiäre Wohlanständigkeit, den gern geleisteten Gehorsam ein, der allein freie, sittliche Charaktere erzieht. O. F.

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Wien**, 19. Nov. Die **Lage** im österr. **Abgeordnetenhause** ist **aussichtslos.** Als **letzter Versuch** zur Entwirrung wird der Zusammentritt einer **deutsch-tschechischen Verständigungskonferenz** von der Regierung angestrebt. Dieser Konferenz wird eine Berathung der **deutschböhmischen Abgeordneten**, der Vertreter der **Alpenländer** und des **verfassungstreuen Großgrundbesitzes** vorangehen. Es ist **nicht wahrscheinlich**, daß der **Versuch gelingt.** Würden sich die **Tschechen weigern**, während der Dauer der **Verständigungskonferenz** das **Budgetprovisorium** und die **Heeresvorlage** von der **Obstruktion auszuschalten**, dann würden **die Verhandlungen sofort abgebrochen**, und die **Vertagung des Parlamentes** würde bald darauf erfolgen. Von einer Aenderung in der Regierung ist bisher keine Rede.

= **Belgrad**, 19. Nov. König Alexander und die Königin Draga beabsichtigen, sich nach dem ungarischen Kloster Krusedol zu begeben, um der am Todestage des Königs Milan stattfindenden Einweihung der Grabkapelle (Krypta), welche Kaiser Franz Josef zur Aufnahme der Asche Milans erbauen ließ, beizuwohnen.

= **Belgrad**, 20. Nov. Das **neue Kabinett ist gebildet** und folgendermaßen zusammengesetzt: General Singar **Markowitsch** (neutral) Präsident ohne Portefeuille, General Milowa **Pawlowitsch** (neutral) „Krieg, Welimir **Totovowitsch** (gemäßigt radikal) Inneres, Bürgermeister von Belgrad Milowa **Marinkowitsch** (gemäßigt radikal) Finanzen, Regierungskommissar bei der Nationalbank Paul **Denitsch** (liberal) Bauten, Ljubomir **Nowakowitsch** (gemäßigt radikal) Posten und Wirthschaftsministerium, Lukas Lazarewitsch (gemäßigt radikal) Kultus und Oberstleutnant Wassa Antonitsch (neutral) Aeußeres.

hd **Rom**, 19. Nov. Die **Entbindung** der **Königin** von Italien in der vergangenen Nacht, ruft große **Sensation** hervor, weil dieselbe erst gegen Weihnacht erwartet wurde.

Dem am 24. Oktober 1896 geschlossenen königlichen Ehebunde ist bereits eine Tochter, die Prinzessin Jolanda Margherita, und zwar am 1. Juni 1901 entsprossen. Die Erfüllung der Hoffnung auf einen Sohn und Thronfolger ruht demnach noch in der Zukunft Schoße. Der Name **Mafalda** der neugeborenen Prinzessin gehört zu den ungewöhnlicheren; seine Heimath ist nach der „Str. P." auf Sizilien.

hd **Rom**, 20. Nov. Die **Aerzte** haben sich **geirrt** in der Bestimmung des **Termins** der **Geburt** der **Prinzessin**, die übrigens **normal** verlief. Gestern Abend durchzogen **Studenten** die Stadt mit **Nationalfahnen** und unter **Hochrufen**. Der Name **Mafalda**, welchen die Prinzessin erhielt, bedeutet **Mathilde**. (Ff. Z.)

= **Madrid**, 20. Nov. In der Deputirtenkammer und dem Senat gab der Ministerpräsident Sagasta eine Erklärung ab über die letzte Ministerkrisis und hob hervor, angesichts der ausgesprochenen Zweifel habe die Regierung die Vertrauensfrage gestellt. Sagasta fügt hinzu, da er kein Konzentrationskabinet bilden könne, so habe er dem König die Bildung eines homogenen Kabinets nahe gelegt. Sagasta machte keinerlei Anspielungen hinsichtlich des Gesetzentwurfes über die Aufhebung des Affidavits.

)=(**Paris**, 20. Nov. Ein ehemaliger Justizminister soll als einstiger Geschäftsfreund des Bankier Boulaine ebenso schwer kompromittirt sein, wie der Rath am Appelhofe Andrieu, der neue Skandal wird als zum Ausbruche bereit angekündigt.

hd **Paris**, 19. Nov. Oberst **Marchand** trifft heute hier ein und wird sich aldann nach **Algier** begeben, wo er bis nächsten Monat verbleiben wird, um sich von einer in Rußland zugezogenen Magenkrankheit zu erholen. Nach seiner Rückkehr wird er an die Spitze eines **Toulouser Regiments** gestellt werden.

hd **Brüssel**, 19. Nov. Der **Arbeitsminister** empfing eine **Abordnung von Senatoren und Abgeordneten der Provinz Limburg.** Gegenstand der Unterredung bildeten die in der Provinz Limburg **neu entdeckten Kohlenfelder.** Der Minister versprach, die Angelegenheit dringend zu berathen, und erklärte, die Regierung sei **gegen die Ausbeutung der Kohlenfelder durch den Staat.**

= **Kopenhagen**, 20. Nov. Die Regierung ernannte gestern die **Kommission**, die gegen Ende des Jahres nach **Dänisch-Westindien** abreisen soll, um Vorschläge zur Aufbesserung der **wirthschaftlichen Verhältnisse** der Insel ausarbeiten zu können.

= **Konstantinopel**, 19. Nov. Die französische Botschaft erhielt in Folge einer vom Yildizpalaste ausgehenden Beeinflussung noch keine schriftliche Bestätigung des Arrangements für Sicherstellung der Zahlungen an Lorando und Tubini aus dem Erlös der Zollanleihe. Auch die 8. Rate an Lorando und Tubini ist noch nicht bezahlt.

= **Konstantinopel**, 19. Nov. Die **Pforte beschwerte** sich, daß **die Italiener die beschlagnahmten Piratenschaluppen von Midi nach Massauah brachten** statt sie, wie **verabredet, zu vernichten.** Zwei zur **Bekämpfung** des **Piratenunwesens** abgegangene **Kanonenboote** mußten wegen **Maschinenhavarie** in den **Dardanellen verbleiben.**

= **Simla**, 19. Nov. **Sechs Wasiris** hatten sich in einem festen **Thurm bei Gumatti** den Verfolgern gegenüber zur Wehr gesetzt. Der Thurm wurde den ganzen Tag **mit Geschützen beschossen**, ohne daß sich die Wasiris ergaben. Abends wurde der **Thurm erstürmt.** Hauptmann **White** wurde an der Spitze der Mannschaften **erschossen** und **drei britische Offiziere**, darunter **Oberst Tonnochy**, und acht eingeborene Soldaten wurden **verwundet. Die Wasiris fielen sämmtlich.** Die übrigen gegen die Wasiris im Felde stehenden Kolonnen stoßen auf **geringen Widerstand.** Eine Kolonne hat 250 **Gefangene** gemacht.

= **Rio de Janairo**, 19. Nov. Expräsident **Campos Salles** hat heute **Rio de Janairo verlassen.** Bei der Abreise wurden von der sich ansammelnden Menge **Kundgebungen** gegen ihn veranstaltet. Die **Truppen**, welche die **Ordnung herzustellen versuchten**, waren gezwungen, auf die **Menge zu schießen.** Eine Person wurde **getödtet**, mehrere verletzt. Zahlreiche **Verhaftungen** wurden vorgenommen.

Zum Attentat auf König Leopold von Belgien.

hd **Brüssel**, 20. Nov. Der König beabsichtigt, sich ein großes Automobil bauen zu lassen, das mehr Schutz gegen eventuelle Attentate bieten soll.

hd **Brüssel**, 20. Nov. Die Klage gegen den Attentäter Rubino lautet der „Frkf. Ztg." zufolge erstens auf ein Attentat gegen den König und zweitens auf Mordversuch gegen diejenigen zum Hofe gehörenden Personen, die sich in dem von seiner Kugel beschossenen Wagen befanden.

Nach Londoner Meldungen wird der Attentäter Rubino auch wegen Bigamie angeklagt. Er soll, bevor er sich in London verheirathete, bereits in Italien mit einer Italienerin verehelicht gewesen sein.

Der ungarische Ministerpräsident über die zollpolitische Lage.

== **Pest**, 19. Nov. Im **Abgeordnetenhaus** hielt Ministerpräsident v. Szell aus Anlaß der Berathung der Indemnitätsvorlage eine nahezu **3stündige Rede**, in deren Verlauf er das gegenwärtig zu Recht bestehende **zoll- und handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich** erörterte. Redner weist die Auslegung dieses Uebereinkommens seitens der Opposition zurück, daß der gemeinsame Zolltarif bis Ende 1902 erledigt sein müsse, widrigenfalls dies als Bruch der Reciprocität angesehen und zur Errichtung eines selbständigen Zollgebietes geschritten werden müsse. Das Gesetz schreibe vor, daß ein **neuer Zolltarif vor Beginn der Verhandlungen über neue Handelsverträge** zu Stande kommen müsse. Nun habe sich die **internationale Konstellation** seit 1899 **verändert**, indem der **deutsche Zolltarif**, auf dessen Grundlage die **Kündigung** der **Handelsverträge** Ende 1902 hätte erfolgen sollen, **nicht erledigt** sei. Heute stehe die Sache so, **daß Deutschland wahrscheinlich, ja nahezu gewiß, von dem Kündigungsrecht nicht Gebrauch machen werde.**

Wer kündigen wird, und in welcher Weise, fuhr der Ministerpräsident fort, **vermag heute noch niemand zu sagen**, da die **handelspolitische Lage in Europa theilweise von der deutschen Zollpolitik abhängt.** Wir wissen nicht, welches die **Haltung Italiens, Frankreichs und Rußlands** sein wird. Es ist möglich, daß, falls ein Staat kündigt, oder wir dem einen oder dem anderen Staate **kündigen**, was noch nicht entschieden ist, die **Regelung unseres Verhältnisses mit Oesterreich um so dringender** werden wird. Der **gemeinsame Zolltarif wird jedenfalls erledigt** werden, so daß **wir auf der Grundlage des neuen Tarifes in Verhandlungen eintreten** können. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich gehe weiter: Ich werde **bestrebt** sein, das **Verhältniß zwischen Ungarn und Oesterreich definitiv zu klären.** (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Der **Entwurf des Zolltarifs** ist ja bereits **fertig** gestellt. Wenn auch **gewisse Fragen noch unerledigt** sind, und ich den Zolltarif dem **Hause noch nicht unterbreitet** habe, so bitte ich, das mir **nicht als Vergehen** anzurechnen. Es möge ja niemand mir etwa den Rath ertheilen, ein wenig **freigebig** gegenüber den anderen vertragschließenden Theilen zu sein, **nur damit wir eher fertig** werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

England und Transvaal.

= **London**, 19. Nov. In Erwiderung auf eine im **Unterhaus** an ihn gerichtete Anfrage erklärte **Chamberlain**, er erwarte **nicht eine weitere Unterredung mit den Burengeneralen**, bevor er nach Südafrika gehe.

hd **London**, 20. Nov. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Die **Auflösung des Parlaments von Natal** ist bevorstehend, nachdem die Regierung in demselben eine Niederlage erlitten hat.

hd **London**, 20. Nov. Aus Johanesburg wird gemeldet, daß der **Belagerungszustand über ganz Transvaal aufgehoben** wurde.

= **Newyork**, 18. Nov. (Reuter.) Der frühere **Staatssekretär von Transvaal, Reitz**, veröffentlicht in der „North American Review" einen Artikel, in dem er sagt, der **Friedensvertrag binde das Gewissen der Männer nicht**, die ihn mit dem **Messer an der Kehle**, um **Frauen und Kinder zu retten, unterzeichneten.** Es sei selbstverständlich **Pflicht seiner Landsleute in Südafrika**, den **Gesetzen gehorsam** zu sein, aber als **Jurist** müsse er sagen, daß ein **unter Zwang geschlossener Vertrag nicht bindend** sei. Ferner führt Reitz aus, die **Engländer hätten nicht die Treue gehalten.** Dadurch sei **auch die andere Partei ihres Wortes entbunden.**

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

11. Nov. Helene Frieda Josefine, V. Richard Pahr, Kaufmann.
12. „ Olga Luise, V. Friedrich Geiger, Schlossermeister.
13. „ Max Walter, V. Christian Seiter, Maler.

Todesfälle:

18. Nov. Pauline Scholl, alt 64 J., Ehefrau des Schneidermeisters Ludwig Scholl.
18. „ Otto, alt 5 Tg., V. Jakob Wendling, Schutzmann.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 19. Nov. Der Dampfer „Roland" ist am 17. ds. von Galveston, „Kronprinz Wilhelm" am 18. von New-York, „Gera" von Nagasaki, „Großer Kurfürst" am 19. von Genua, „Prinzeß Irene" von Antwerpen, „Sachsen" von Penang abgegangen. „Main" hat am 17. Scilly, „Darmstadt" am 18. Vlissingen, „Willehad" Dover passirt „Aller" ist am 18. in New-York, „König Albert" in Suez, „Kiautschou" in Nagasaki, „Hamburg" am 19. in Aden angekommen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. Am 19. Nov. 3,04 m (18. Nov. 3,07 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu ersehen.)

Donnerstag den 20. November:

Friedrichshof. 8 Uhr Konzert d. Kapelle des Feld-Art.-Regiment 14.
Gesangverein Germania. 9 Uhr Probe.
Gesangverein Freundschaft. 9 Uhr Probe.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8U. Allgem. Turnen. 6U. Damenabth. Sofienstr. 14.
Neptun. 8 Uhr Uebungsabd. f. Zögl.- u. Herrenabth. i. Vierordtsbad.
Phot. Gesellschaft. H. 9 U. Projektionsvort. „Vier Jahreszeiten".
Sanitätskolonne. 8.30 Uhr Saal 3 Schrempp.
Schwarzwaldverein. Vereinsabd. i. Moninger, Concordiasaal, Vortrag
Turngemeinde. H. 9 Uhr Damen-Abth. Turnhalle Sophienstraß
Turngesellschaft. 8—10 U. Uebungs-Abd. für ältere Mitglieder.
Verein v. Vogelfreunden. ½9 Uhr Wochenversammlung. Gold Adler.

Geschäftliche Mittheilungen.

$$ Auf der Düsseldorfer Ausstellung ist die Firma J. G. Houben Sohn Carl in Aachen für ausgestellte Aachener Badeöfen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Der Versicherungsbestand stieg bis Ende Oktober auf 97,250 Personen mit 822½ Millionen Mark. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre bis dahin 5317 Versicherungen über 41,063,400 Mark und zum Abschluß kamen 4535 Versicherungen über 34,766,500 Mark. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 1394 mit 11 395,700 Mark Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 397½ Millionen Mark. Der Bankfond beträgt jetzt 275⅘ Millionen Mark.

Odol-Zahnpulver (Neu) zur Vervollständigung der Odol Zahnpflege. Ein Ideal-Präparat, das wir getrost als das derzeitig beste Zahnpulver bezeichnen können. Jeder Zahnarzt und Fachmann, der das Präparat nachprüft, kann das bestätigen. Zwei Geschmacksarten: Rose (voll, edel), Pfefferminz (kräftig, streng). Dose M. 1.—. Patent-Doppeldose mit selbstthätiger Pulverabgabe und Zahnpulvertellerchen (bei täglichem Gebrauche ca. vier Monate ausreichend) M. 1.50. Während erster Zeit, solange noch nicht überall erhältlich, erfolgt auf Wunsch direkte Zusendung zu Original-Preisen.
Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden. 6211a

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung **Krefeld.** Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster.

Dr. W. Knecht's Magenbitter „SÄNTIS" ist bei Magen- u. Darmbeschwerden das vorzüglichste u. unentbehrlichste Hausmittel. Probeflasche 1 Mk. überall erhältlich 5852a

Fango-Kuranstalt
Friedrichsbad Karlsruhe, Kaiserstr. 136.
Lokale **Fango-Applicationen** gegen **Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Ischias,** besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei **chronischen Frauenkrankheiten.** Behandlung nach ärztlicher Anordnung. 11466

Der heutigen Auflage dieses Blattes liegt eine Beilage von Wendt's Cigarrenfabriken, Aktiengesellschaft in Bremen bei, betreffend die nach Geheimrath Professor Dr. Gerold hergestellten nikotin-unschädlichen „Wendt's Patent-Cigarren und -Cigaretten". Die gesundheitlichen Vorzüge dieser Fabrikate wurden noch in der hygienischen Abtheilung der Versammlung „Deutscher Naturforscher und Aerzte" in Hamburg durch Vortrag anerkennend besprochen. 6274a

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Stuttgart**, 19. Nov. Der schwäbische Dichter Professor Eduard Hiller ist heute Nacht in Buoch im Alter von 83 Jahren **gestorben.**

Ernst v. Possart als Schiller-Rezitator.

Ueber **Possarts** in Stuttgart veranstalteten **„Schiller-Abend"** berichtet Willy Widmann im Stuttgarter „Neuen Tagblatt" frei nach Schiller, was auch in **Karlsruhe**, wo er am Abend vorher vor einer begeisterten Zuhörerschaft sprach, interessiren dürfte:

Freude war in Stuttgarts Hallen,
Als der große Ernst erschien:
Nach der Liederhalle wallen
Alle Kunstverehrer hin.
Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die alle da zusammenkamen,
Zu hören Possarts Rhapsodie
Aus Friedrich Schillers Poesie.
Und Bank an Bank gedränget sitzen,
Darunter der Gesellschaft Stützen,
Die Völker Stuttgarts wartend da. — —
Durch jene Hohle Gasse muß er kommen
Und herein mit bedächtigem Schritt
Ritter v. Possart tritt,
Verbeugt sich stumm
Ringsum,
Begrüßt mit Applaus
Vom ganzen Haus.
Und als der Beifall gelegt sich wieder,
Spricht Ernst v. Possart Schiller'sche Lieder.
Still wird's, und jedes Ohr hängt an des Sprechers Munde!
Wie von reinlichstem Metall
Tönet seiner Stimme Schall,
Zärtlich jetzt und warm,
Dann — voll Wucht, Alarm —
Wächst sie zu gewaltigen Höhen
Riesengroß! —
Athemlos,
Still und stumm,
Lauscht entzückt das Publikum,
Bis den Vortrag beendet er . . .
Betwund'rung ergreifet das Volk umher.
Und Ernst schaut von der Bühne Zinner
Mit eines Triumphators Sinnen
Auf die bewegten Hörer hin.
„Sie Alle sind mir unterthänig,"
Denkt still der große Bardenkönig,
„Wie zaubermächtig ich doch bin!"
Von der Stirne heiß
Rinnet ihm der Schweiß.
Und er recket die Glieder
Und räuspert sich wieder.
Da verstummen Applaus und Bravogebrüll
Da wird's wieder still.
Aus dem Gedächtnisse frei
Rezitirt nun auf's Neu
Der rhetorische Leu
Und recket die Zunge
Mit kühnem Schwunge
Und spricht mit Bedacht
Und sieghafter Macht
Da bricht die Menge tobend aus,
Gewaltiger Sturm durchbraust das Haus!
Und mit begeisterten Blicken schauen
Auf ihn die Ritter und Edelfrauen.
Es schallt ihm sein Lob aus jedem Munde
Und voll Begeist'rung spricht Kunigunde:
Die Augen verdrehend, dolcissimo:
„Das war ein Meisterstück, Ottavio!"
Dem Verdienste seine Kronen!
Ernst von Possart Ovationen!
Windet den Kranz ihm aus Loorbeerblättern,
Bindet auch eine Schleife daran,
Die ihm künde in goldenen Lettern,
Wie sehr seine Kunst es uns angethan!
Lasset es ihn auch hundertfach hören:
„Wir alle laden Dich herzlich ein,
Nach Stuttgart recht bald zurückzukehren,
So oft Du kommst, wirst Du willkommen sein!"

Damen-Wäsche

— Posten von circa 500 Dtzd. in weiss und bunt. — 14376

Hemden — Bettjacken — Anstandsröcke — Beinkleider etc.

Weisse Damenhemden von 55 Pfg. an empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

M. Schneider.

Statt besonderer Mittheilung.

Heute Mittag 1/2 3 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden unser lieber, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Rössler
Maler

im Alter von 28 Jahren. 14362

Spöck, den 19. November 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. November, Mittags 1/2 2 Uhr statt.

Missionssaal Gartenstraße 18, p.

Donnerstag den 20. November, Abends 8 Uhr:

Religiöser Vortrag.

Thema: **„Die vier Thiere, welche bei der Wiederkunft Christi verbrannt werden, u. das kl. Horn mit 3 1/2 Zeiten Herrschaft".** Daniel 7.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Extra große Bieberbetttücher,
hervorragend schöne Qualitäten, sehr billig, offerirt 14315
J. Schneyer,
Ecke Marien- u. Werderstr.

Detail-Reisenden.
Ein erstklassiges Manufakturwaaren-Geschäft in einer größeren Stadt der Pfalz sucht per Frühjahr 1903 einen tüchtigen Detail-Reisenden, der die Pfalz u. angrenzende Länder schon längere Zeit bereist hat. 3.1
Offerten unter Nr. 6373a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Billig zu verkaufen: 1 Füllofen, 1 vollständiges gebr. Bett. B 707 Zähringerstr. 30, Hth., 2. St.

Großer Spiegel,
neu, mit starkem geschliff. Glas und modern. Rahmen, 85 cm hoch, 60 cm breit, für nur 10 Mk. zu verkaufen. B21802 **Erbprinzenstr. 30**, 2. St.

Gesucht wird eine in der
doppelten Buchführung erfahrene
Buchhalterin
in ein Hotel. Offerten unter 6371a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht (vom Lande bevorzugt). Kapellenstr. 56a, im Laden. B21778

Dienstmädchen gesucht
sofort oder später. B21780
Gutschstraße 3, 4. Stock.

Gewandte Leute,
die mit besserem Publikum in Berührung kommen, können sich durch Uebernahme einer Vertretung spielend leicht einträglichen Nebenverdienst verschaffen. Sachkenntniß nicht erforderlich. Off. unter **F. D. No. 4274** an **Rudolf Mosse, Darmstadt.** 6374a

---

Gesucht wird ein redegewandter
Provisionsreisender
mit hoher Provision. Offerten unter B21696 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.2

Lehrling
für ein **Bankgeschäft** wird zu baldigem Eintritt **gesucht.**
Offerten unter Nr. 14363 an die Exped. der „Bad. Presse".

2—3 tüchtige
Möbelschreiner
auf feine Accordarbeit finden dauernde Beschäftigung bei B21600.3.3
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, **Karlsruhe.**

Bäckerlehrlings-Gesuch.
Ein Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort eintreten. Zu erfragen B21765
Schützenstraße 88, im Laden.

Stelle-Gesuch. 2.1
Jg., fl. **Mann sucht** z. 1. Dezemb. dauernde **Stelle** als Packer oder zur Aushilfe in ein Geschäft. Off. unter B21794 an d. Exp. d. „Bad. Presse".

Küchenmädchen-Gesuch.
Ein reinliches, fleißiges Mädchen, welches Küchenarbeit gut versteht, wird sofort gesucht.
Näheres: 14292.2.2
Stadtgartenrestauration.

Dienstmädchen gesucht.
Für kl. Haushalt (2 Personen) wird ein fleiß., ord. Mädchen ges., welches Küche u. Hausarb. ohne Wäsche zu besorgen hat u. einen kl. Haushalt selbst. führen kann. Zu erfr. u. 14346 in der Exp. der „Bad. Presse". 2.2

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen** findet sofort Stelle. B21643.3.3
Näheres **Hirschstr. 70,** 1. St.

Fräulein
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung bei einer tüchtigen Schneiderin. 2.2
Gefl. Off. unter B21766 an die Exped. der „Bad. Presse".

Ein Fräulein, das die Handelsschule besucht hat, **sucht** unt. bescheid. Ansprüchen **Stelle** als **Bureaugehilfin, Kassirerin.** Eintritt sofort oder 1. Dez. Offerten unter B21798 an die Exp. der „Bad Presse". 3.1

Kleidermacherin, welche einen Zuschneidekurs mitgemacht hat, **sucht** baldigst **Stellung.** Off. u. B21709 an die Exp. der „Bad. Presse".

Stelle gesucht
für ein **Mädchen** vom Lande, 16 J., zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau für sofort. Zu erfr. Akademiestraße 39, Hth., 1. St., r. B21782.2.1

Großer 14351.2.1
Laden
mit 3 großen Schaufenstern und großen Lagerräumen, für jedes größere Geschäft passend, in guter Lage der Kaiserstr. 109 hier ist per 1. April 1903 billig zu vermiethen.
Näheres Kaiserstr. 187, 1. St., od. Rednitzbacherstr. 21, 4. St.

Möblirte **2 Zimmerwohnung** (Wohn- und Schlafzimmer) mit 2 ganz neuen Betten, 1 Treppe hoch, am liebsten an 2 bessere Herren zu vermiethen. Zu erfragen unter Nr 11139* in der Expedition der „Bad Presse."

Zimmer zu vermiethen.

Herrenstraße 64 ist im Seitenbau, parterre, ein einfaches, gut möblirtes **Zimmer** auf 1. Dezember zu vermiethen. B21743.2.1

Degenfeldstraße 5, 4. Stock, sind zwei gut möblirte **Zimmer** zu vermiethen. B21747

Ein möblirtes **Zimmer** ist an ein anständiges Fräulein sofort zu vermiethen. Zu erfragen Rüppurrerstraße 20, 3. St., links. B21745.2.1

Kaiserstraße 138, 3 Treppen, möbl. **Zimmer** für solides Fräulein sof. od. 1. Dez. zu vermiethen. B21779

Kaiserstraße 225, 2. Stock, nahe der **Post,** ist gut möbl. **Zimmer** an Fräulein oder Herrn sofort zu vermiethen. 14237.3.2

Kriegstraße 120, 4. Stock, ist ein freundliches, möblirtes **Zimmer** sofort an ein Fräulein oder einen Herrn zu vermiethen. B21796.3.1

Luisenstraße 45, Hinterh. 2. St., ist ein schön möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. B21803.2.1

Scheffelstraße 8, nächst Kaiser-Allee, ist ein gut möbl. 2fenst. **Zimmer** ohne vis-à-vis auf 1. Dez. zu vermieth. Näheres 3. Stock, rechts. B21790

Scherrstraße 8, 4. St. lks., ist ein möbl. **Zimmer** sof. zu vermiethen.

Viktoriastraße 15, 4. Stock, ist ein möblirtes **Mansardenzimmer** um den Preis von 8 Mark zu vermiethen. B21744

Wielandtstraße 28, 1. Stock, ist sofort oder später eine **Schlafstelle** bill. zu vermiethen. B21707.2.2

Wilhelmstraße 7 ist im 1. St. ein schön möbl. **Zimmer** an einen Herrn auf 1. Dezember billig zu vermiethen. B21660.4.3

Wilhelmstraße 38 ist bei guter Familie ein **Parterrezimmer** an einen Herrn billig zu vermiethen. 13303*

Zähringerstraße 76, 3. Stock, Ecke Adlerstraße, ist ein einfach möbl. **Zimmer** sofort oder später zu vermiethen. B21795

Zirkel 9, 3. Stock, ist ein möbl. **Zimmer** sofort oder 1. Dezbr. zu vermiethen. B21762.3.2

Wohnungs-Gesuch.

Gesucht wird auf 1. April 1903 oder früher eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs. Elektrische Beleuchtungseinrichtung erwünscht.
Angebote sind möglichst bald mit Preisangabe an die Exped. der „Bad. Presse" unter 14227 einzureichen. 3.3

Schön möblirtes
Wohn- und Schlafzimmer
sofort gesucht. Angebote mit Preis unter B21739 an die Exped. der „Bad. Presse".

Gesucht
für eine ältere Dame wird ein ruhig. **Zimmer** mit Pension in ruhigem Hause. Offert. unter B21740 an die Exped. der „Bad. Presse." 2.2

Zu miethen gesucht
gangbares **Delikatessen-, Nährmittel-** oder ähnl. **Geschäft** per 1. April oder früher. B21785.2.1
Offerten **H. W. 102 postlagernd.**

Gesucht
Stall für 2 Pferde, Wagenremise, Kutscherzimmer in der Nähe des Ständehauses. Anträge unt. B21801 an die Exped. der „Bad. Presse".

Versteigerung.

Freitag den 21. November, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktions-Lokal Zähringerstraße 29** gegen Baar versteigert:

Feiner Burkin für Herrenanzüge und Hosen, Pferdedecken, Normalhemden, Unterjacken, Herren- und Knabenanzüge und Hosen, weiße und farbige Damenhemden, weiße und farbige Damenhosen, Handtücher, Taschentücher, Servietten, Tischtücher, weiße und farbige Anstandsröcke, farbige Tischtücher, Briefwaagen, Regulateure, Küchenuhren, Cognac und Kirschenwasser, wozu Liebhaber einladet 14330 2.2

S. Hischmann, Auktionsgeschäft,
Zähringerstraße 29.

Versteigerung.

Freitag, 21. November, Vormittags 1/2 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden im **Auktions-Lokal Waldhornstr. 21** öffentlich gegen Baar versteigert:

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Havelocks, Stoffe für Herren- u. Knabenanzüge, Joppen, Hosen, gestrickte Westen, Kragen, Jacken, fbg. Damenhemden, Herren- und Damenunterhosen, Pelzmützen, Kirschenwasser, Zwetschgenwasser, Cognac, Buttermaschinen, Regulateure, 14341.2.2
wozu Liebhaber einladet

Josef Hischmann jr.,
Auktionsgeschäft,
Waldhornstraße 21.

Robert Schneider
Vertreter der Naturheilkunde
Karlsruhe, Kronenstr. 6, II.
Sprechst.: Früh bis 9 Uhr, Nachm. 1—4 Uhr, Sonntag Vormittag.
Gesundheits-Berather der Naturheilvereine: Karlsruhe, Rastatt, Offenburg und Bruchsal. 13987 25.8

Primaner
der Oberrealschule ertheilt Nachhilfstunden. 2.2
Off. unter Nr. B21723 an die Exped. der „Bad. Presse".

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an unserm schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden Kindes, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. 14355

Friedrich Kauffmann.
Rosa Kauffmann.

Durlach, 20. Nov. 1902.

Ein gut rentirendes 3.3
Haus
in der Weststadt **zu verkaufen.**
Auskunft ertheilt unter 14259 die Exped. der „Bad. Presse".

Arbeitspferd.

Ein im Zug sehr gutes schweres Arbeitspferd ist wegen Verminderung des Viehstandes billig **zu verkaufen** in **Söllingen,** b. D., Haus Nr. 153. 6361a.3.2

Kaiser-Allee Nr. 145
ist eine Haushaltung sofort wegen Räumung zu verkaufen.
1 Kommode, 1 Kästchen, guter runder Tisch, 2 Dienstbotenbetten, kleinerer Tisch, Waschtisch und sonstiges 14262.3.3
Zu erfragen parterre.

Divan!
ganz neue **32 Mk.,** hochf. Kameeltaschen für nur **55** u. **64 Mk.** zu verkaufen. Kein Laden, daher die billigsten Preise. B61661.2.2
Tapeziergeschäft **K. Köhler, Schützenstraße 56,** Hof links.

---

2 Ladenschränke
mit Glasschiebethüren, mittlerer Größe und gut erhalten sind umzugshalber billig zu **verkaufen.** B21659.4.2
Karl-Friedrichstr. 20, links.

Herzl. Bitte!

Ein tücht., rechtschaff., jung. verheir. Mann bittet wohllöbl. Herrschaften und Geschäftsl. um Arbeit. Derselbe war läng. Jahre als Diener und Kutscher in best. Herrschaftshäusern und besitzt nur beste Zeugnisse, empfiehlt sich im Putzen von Parquetböden sowie ganzer Wohnungen, Verrichten sämmtl. häusl. Arbeiten, Serviren u. Besorg. von Kommissionen. Auch würde derselbe ähnliche Monatsst. übernehmen bei bescheidenen Ansprüchen. Für entgegengebrachtes Vertrauen im Voraus dankend, bittet derselbe um Zuschrift werther Adressen unter Nr. B21800 an die Exped. der „Bad. Presse" bis spätestens 1. Dezember.

Zu verkaufen sehr schöne **Militärtuch-Selband** in allen Farben. **Karlsruhe, Rheinstraße 54,** bei **W. Hollritt.** B21788.2.1

Eine **Hand-** und **Fußmaschine,** nur einige Mal benützt und eine gute **Handnähmaschine** sind billig zu verkaufen. **Kaiserstr. 17,** Hth., 2. St.

Roll-Schreibbüreau,
wenig gebraucht (Mahagoni), ist billig zu **verkaufen.** B21732.2.2
Kaiserstraße 81.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tüchtige
Verkäuferinnen
aller Branchen. 14353
Herm. Schmoller & Cie.

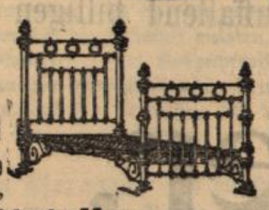
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten

Carl Ruf, Hofphotograph,

Karlsruhe, Amalienstr. 26,

gegründet 1872. 14138.3.1

Eiserne Bettstellen



für Erwachsene von Mk. 5.50 per Stück an bis zu den feinsten,

Messingbettstellen,

Kinder-Bettstellen

in grosser Auswahl

empfiehlt **zu billigsten Preisen** 14210.3.1

Otto Fischer, vorm. J. Stüber,

Grossherzoglicher Hoflieferant,

Kaiserstrasse 130, Telephon 270.

Suche! zu **kaufen** zu g. Preisen in jeder Anzahl alte gebrauchte **Briefmarken** von **Baden** u. **Württemberg** u. s. w. aus den Jahren **1850** bis **1875,** die man auf alten Briefen, kaufm. Geschäftspapieren, Rechnungen 2c. findet und zahle z. B. für schöne Exemplare:

Baden 1862/66 18 Kr., grün, pro 20 St. 100 Mk.;
30 „ orange, „ 20 „ 140 „
Württemb. 1850/56 18 Kr., lila, pro 20 St. 160 Mk.
1857/60 18 „ blau, „ 20 „ 230 „
1 „ braun, „ 100 „ 80 „

eventl. mehr. Alle anderen Sorten werden ebenfalls gekauft. 6093a
Angebote erbittet **H. Eggersglüss, Dresden 18.**

Franz Zink,

seit 1883 Spezialgeschäft in **Herz-Schuhwaaren,**

162 Kaiserstrasse 162,

in der Nähe der Hauptpost.

Empfehle in neuen Zusendungen

Winter-Schuhwaaren

in div. **Leder-, Tuch- und Filz-Arten** in den von mir **seit 20 Jahren** zum Verkaufe gebrachten **bestbewährten** Qualitäten. 14335

Reichhaltigste Auswahl. + Billigst gestellte Preise.

Trauben

Spanische Hochpriorato und Griech. Corfu, schwarz,

allerfeinste Qualitäten, offeriren nächster Tage eintreffend 14124.3.2

Franz Fischer & Cie.,

Steinstraße 29.

Ruhrkohlen.

Eine Schiffsladung mit prima Qualität ist für mich eingetroffen und empfehle alle Sorten ab Schiff und meinem Lager zu billigem Preise. 14337

Carl Vomberg, Kohlenhandlung,

Leopoldshafen.

Kurz- Kolonial- u. Manufakturwaaren-Geschäft

(mit neuem, modernem Ladenlokal), altrenommirt, in aufblühender Amtsstadt des badischen Oberlandes, mit großer, wohlhabender Umgebung (am Platze wenig Konkurrenz) ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Bewerber, welche über ca. 25 Mille verfügen, wollen sich direkt unter **F. 3367 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart,** wenden. Vermittlung verbeten. 6357a.2.2

Telephon 1407. # Fz. Otto Schwarz

Kaiser-Passage 26 oder Kaiserstrasse 136 (miteinander verbunden)

Specialgeschäft für Bilder-Einrahmungen.

Eigene Rahmenfabrik, Vergolderei u. Schreinerei

eingerichtet mit Maschinen, Kraftbetrieb u. elektr. Anlagen.

Neuheiten in selbstfabrizirten modernen, geschmackvollen Rahmen,

welche von hiesigen Künstlern entworfen und erste Geschäfte in Strassburg, Düsseldorf, Frankfurt, Berlin, Darmstadt etc. etc. von mir beziehen.

Durch Selbstfabrikation von Rahmen, Leisten und Passepartouts kann ich daher mit **billigsten** *Preisen dienen.*

Prämiirt mit silbernen und bronzenen Medaillen. 13770

Passage 26 *Kunsthandlung* **mit 4 Fenstern**

Gravüren, Stahl- u. Kupferstiche, Künstler-Lithographieen etc.

Weihnachtswunsch.

(Nachdruck verboten.)

„Bald Kind, kommt nun der Weihnachtsmann",
Sagt Mama heut zu ihrem Liebchen,
„Und du thust wohl sehr gut daran,
Zu schreiben ihm ein Briefchen,
Was er dir bringen soll".

Den ganzen Tag sinnt Elschen nach
Den einz'gen Wunsch gut anzubringen:
Die schöne Pupp', die sie zerbrach,
Die sollte doch vor allen Dingen
Nicht fehlen unterm Baum!

Doch unser Elschen traut sich nicht,
Ihr kleines Herzchen auszuleeren.
„Wenn diese Puppe mal zerbricht,
Dann mußt du ewig sie entbehren",
So sagte Mama einst.

Das Christkind aber gibt gern Rat
Besonders unsern lieben Kleinen,
Und als im Schlaf klein Elschen lag
Da that es leuchtend ihm erscheinen
In wunderbarem Traum.

Was Christkind sprach, das weiß ich kaum,
Ich habe später nur vernommen,
Zu Weihnacht untern Tannenbaum
War's Püppchen angekommen
Ganz heil und ganz gesund.

Bald hatte ich Gelegenheit
Des Rätsels Lösung zu ergründen;
In trauter Gottergebenheit
That ich klein Elschen finden,
Von hohem Dank erfüllt:

„Lieb' Christkindlein, ich danke dir
Recht schön für deine teure Gabe;
Durch die Adresse gabst du mir
Die Krone meiner ganzen Habe"!

H. Bieler, hieß der Mann.

H. BIELER,

Kaiserstraße 223,
zwischen Hauptpost und Hirschstraße.

Erste Karlsruher Puppen-Klinik

mit weitaus **größtem Lager** in **Puppen-Ersatzteile, -Gestellen, -Perücken, -Garderobe** 2c.

Anerkannt erstes, reellstes Spezialgeschäft mit eigener Reparaturwerkstätte. 13974.2.2

Hervorragende Qualitäten und Fabrikate
in
Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Gamaschen und Regenschirmen 14151.3.2
empfehlen
Ludwig Oehl Nachfolger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Semi-Emaille-Schmuck

als passendes Weihnachtsgeschenk.

Was ist Semi-Emaille?

Semi-Emaille ist eine photographische Miniatur-Neuheit I. Ranges.
Semi-Emaille wird nach jeder eingesandten Photographie hergestellt. **Genaue Aehnlichkeit garantirt.**
Semi-Emaille wird **als Brochen, Cravattennadeln, Anhänger, Manschettenknöpfe** 2c. getragen.
Semi-Emaille ist unverwüstlich und eignet sich deshalb besonders **als Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke.**
Semi-Emaille ist eine noch nie gesehene, großartige Imitation von echter Kunst-Emaille-Malerei.
Semi-Emaille wird in Photographie, Ton und Handaquarell in nur künstlerischer Ausführung angefertigt.
Semi-Emaille ist sehr **billig** und **preiswerth.**
Semi-Emaille muß man zuerst gesehen haben, um darnach zu urtheilen und bitte ich daher, **meine Schaufenster zu beachten.**
Eigene Fabrikation von **Einfassungen** für **Semi-Emaille,** was mich in den Stand setzt, **Bild mit Einfassung** schon von **Mk. 2.50** zu liefern.
Eingesandte Photographien werden unbeschädigt wieder zurückgegeben. 13841.5.2

Eugen Brecht, Juwelier,

Waldstraße 31, gegenüber dem Colosseum.

Bestellungen für Weihnachten bitte baldigst aufgeben zu wollen, da solche, um sie rechtzeitig fertig zu stellen, nur bis zum 10. Dezember angenommen werden können.

Kravatten

werden billig **angefertigt.** Seide wird dazu verlangt, auf Wunsch abgeholt. **Frau Schnepf,** Körnerstraße 33|35, part., links. B21791

Welch edeldenkende Dame leiht einem jungen strebsamen Mann **150—200 Mk.?** Rückzahlung nach Uebereinkunft und Sicherheit. Offerten unter Nr. B21784 an die Expedition der **„Badischen Presse".**

Kind

wird in liebevolle Pflege genommen. Zu erfragen unter Nr. B21786 in der Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Nähmaschinen,

einige gebrauchte, gut erhaltene, sind billig **zu verkaufen.** 14864.2.1
Kaiserstraße 128, Laden.

Gebe Nachhilfeunterricht

in der **französischen** u. **englischen Sprache** gegen mäßiges Honorar. Offerten unter Nr. B21666 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Backofen mit Wanne

sind billig zu verkaufen, bereits noch neue **Wanne** nebst **Ofen** für Holz- und Kohlen-Feuerung. B21770.3.1
Adlerstraße 28, Herd- u. Ofenlager.

Jeden Freitag und Sonntag:

Frisch gebackene Fische.

Jak. Lehlbach,

„zur fröhlichen Pfalz". 12716

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150, Telephon 335,

empfiehlt täglich frisch eintreffend:

Holl. Schellfische, Cabeljau, Rothzungen, Hechte, Zander,

Ostender Soles.

14325

Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten.

Räucherlachs, Spickaal, geräucherte Schellfische, Flundern, Seeaal, franz. Roheß-Bückinge.

Aal u. Hering in Gelée.

Bratheringe, marin. Heringe. Neunaugen.

Delikateßfülze, Kaisergänseleberwurst. Pommer'sche Gänsebrust.

Frankfurter, Nürnberger und Schwarzwälder Würstchen. Wertheimer Leber- und Griebenwürstchen.

Straßburg. Bratgänse, junge Hahnen, Enten, Tauben.

Blüten-Honig

in verschiedenen Farben empfiehlt 13875.6.6
in bekannt feinster Qualität

Carl Hager,

Großh. Hoflieferant,

Erbprinzenstrasse,

nächst dem Rondellplatz.

Telefon 358.

Marons glacés
Ananas glacés

soeben frisch eingetroffen und fortan täglich frisch.

Lina Berthold Wwe.,

Erstes Spezialgeschäft in Chocoladen, Confituren, Cacaoe.

Karl-Friedrichstraße 19.

Feinste Tafel-Aepfel:

Borsdorfer, Goldparmainen, Bisquit, Canada, franz. graue, Gold- u. Casseler-Reinetten, Herren-Luiken u. Rosenäpfel à Pfd. 14 18 Pfg., in Körben von 30 bis 100 Pfd. ab hier gegen Nachnahme, empfiehlt B21622.5.3

Fr. Krack, Pforzheim.

Feinste Tafelbutter,

Süßrahm-Centrifugen,

Ia. Qualität, mehrfach prämiert, 9 Pfd.-Colli 11 Mk. franco Nachnahme empfiehlt tägl. frisch B21623

Fr. Krack, Pforzheim.

Melassetorfmehlfutter

Patent **„Schwartz"**

aus der Zuckerfabrik Frankenthal, ca. 41% Zucker und 20% Wasser **(größte Haltbarkeit)** Man kaufe **kein** Melassefutter **ohne** Gehaltsgarantie. Durch Zukauf von Treber, Malzkeime, Kleie, Mais 2c. **Einstandspreis billiger** wie fertige Mischungen. **(Torffasern haben sanitäre Wirkung).** 9351

Generalvertrieb:

Karl Baumann, Karlsruhe,

Akademiestr. 20,

welcher nächste Bezugsquelle mittheilt.

Kuhbutter naturr. 10 Pfd.-C. M. 5.90, 6 Pfd. M. 3.90, Bienenhonig 10 Pfd.-C. M. 4.—, 10 Pfd ½ Butt., ½ Hon. M. 5.— fette Gänse fr. geschl. saub. ger. 10 Pfd.-C. M. 4.25. **Naglera, Kozowa 78 v. Oderberg**

Nationalliberale Protestversammlung
Karlsruhe.

Nach Anordnung des Stadtrates darf die obere Gallerie der Festhalle höchstens von 800 Personen besucht werden. Zur Kontrolle werden **gestempelte Eintrittskarten** jeweils abgegeben. Für **unsere Versammlung** sind solche am **Donnerstag Nachmittag, den 20.** und **Freitag den 21. November** beim **Einnehmer des Stadtgartens** unentgeltlich zu erhalten. 14348.2.1

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Kaufm. Verein „Merkur"
Karlsruhe.

Samstag den 22. November, Abends 8½ Uhr,
im unteren Saale des **„Prinz Carl", Zirkel:**

Vortrag

des Herrn Reallehrer **Bergmann** über:

Gesellschafts-Verträge.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder frdl. ein mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen. 14354.2.1

Der Vorstand.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die Dividende für das Jahr 1902 ist vom Ausschuß durch Beschluß vom 14. November d. J. auf

20 Prozent des Zinsguthabens

festgesetzt worden.

Demgemäß erhalten die dividendenberechtigten Mitglieder — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — aus ihrem Sparguthaben eine Rente von 4⅕ Prozent.

Karlsruhe, den 17. November 1902. 14264.2.1

Der Verwaltungsrath.
Sevin.

Hôtel Grüner Hof.

Zur bevorstehenden

Ball-Saison

gestatte ich mir hiermit einem hochverehrten Publikum meine eleganten Säle für **Diners, Hochzeiten** sowie auch andere **Festlichkeiten** für grössere und kleinere Gesellschaften höflichst in Erinnerung zu bringen.

13846.6.6 Hochachtungsvoll
Hellmuth Deter.

Hôtel Viktoria, Karlsruhe.

Zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten jeder Art empfehle meine Säle als besonders geeignet, auch bringe ich meine anerkannt gute Küche sowie reine Weine in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll 14372
Emil Hauser.

Zum rothen Schaaf.

Donnerstag den 20. November 1902: 14361
Grosses humoristisches Concert
der Gesellschaft **„Badenia".** — **4 Personen.**
Auftreten des Damen-Imitators **Swerth.**
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**
Es ladet freundlichst ein **Alois Kettner.**

Tanz- und Anstandsunterricht.

Für einen neu sich bildenden Kursus der Studirenden **suche noch Damen der besseren Gesellschaft.**

Baldigste Anmeldungen erbeten. 14287.3.2

Oscar Bittler, Kaiserstraße 113.

Pferdedecken

in **Leinen mit Beriemung** von	Mk.	4.25 an,
in **wasserdichtem Segeltuch mit Beriemung** von	„	6.75 „
in □ **Wollstoff mit Beriemung** von	„	6.90 „
abgepaßte Wolldecken von	„	3.00 „

6.1 **alle übr. Decken werden nach Angabe angef.** 14365

B. Klotter, Sattlerei, Kronenstraße 25.

Liederhalle
Karlsruhe.
Freitag den 21. Nvbr 1902
Abends 9 Uhr
Abschieds-Feier
im Vereinslokal. 14374
Der Vorstand.

Gesangverein Badenia.

Sonntag den 23. November, Abends 7 Uhr:
Humoristische Abendunterhaltung
im unteren Saale des **Café Nowack,** wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen ergebenst einladen. 14375
Der Vorstand.

Gesangverein Badenia.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß wir auf vielseitiges Verlangen beabsichtigen, von **Mittwoch den 26. November** ab in unserem Vereinslokal (Café Nowack) einen

Tanz-Kurs

für Mitglieder abzuhalten.

Anmeldungen zur Theilnahme werden bei der am **Sonntag den 23. November** stattfindenden Abendunterhaltung entgegengenommen.

14192 2.2 **Der Vorstand.**

Gesangverein Germania.

Heute Abend 9 Uhr:
PROBE.
Der Vorstand.

Verein ehem. bad. Leib-Dragoner
Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden.

Samstag den 22. Novbr. 1902, Abends 8 Uhr:
Stiftungsfest
bei Kamerad **Eckert** z. Palmengarten (Herrenstraße).
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.
NB. Der Vereinsabend fällt somit aus.

Schwarzwaldverein
(Sektion Karlsruhe).

Donnerstag den 20. November 1902
Vereinsabend
im Moninger (Concordiasaal).
Vortrag: Harmlose Wanderungen in Tirol 1902.

Landsleute willkommen.

Gesellschaft Fidele Rheinländer.

Unser Wahlspruch alle Zeit
Witz, Humor und Heiterkeit.
Freitag Abend 8½ Uhr:
Vereinsabend
im **Palmengarten,** Herrenstr. 43.

Neptun
Erster Karlsruher Schwimmklub.
(Lokal „Hôtel Nowack")
Uebungs-Abend im Vierordt-Bad:
Donnerstag 8—9 Uhr für die Zöglings- und Herrenabtheilung;
Freitag 8½—9½ Uhr für die Damenabtheilung.
Schwimmfreunde willkommen.
Der Vorstand.

Aechte Kieler Bückinge,

täglich frisch eintreffend, per Kiste mit 40 Stück **Mk. 1.80,**
französische Bückinge,
50 Stück-Kistchen **Mk. 3.50,**
Holländer Bückinge,
100 Stück-Körbe **Mk. 7.—,**
Lachsforellen, geräucherte,
200 Stück-Körbe **Mk. 13.—**
empfiehlt 14371
Fritz Leppert,
Karlsruhe.

Nationalliberale Partei
Karlsruhe.

Zum

Protest gegen die Zulassung von Männerklöstern

berufst der unterzeichnete Vorstand seine Mitglieder und alle Gesinnungsgenossen zu einer

Versammlung

in den grossen Saal der Festhalle auf Freitag 21. November, abends ½9 Uhr.

Vorträge haben u. A. übernommen die Herren Landtagsabgeordneter Obkircher u. Direktor Dr. Ernst Keller aus Freiburg.

Hauptportal, Seitenzugänge und Zugänge zu den Galerien werden geöffnet.

14278.3.2 **Der Vorstand.**

Leo Wittmann, Mathystrasse 10 (Sonntagsplatz),

bringt seine

Conditorei u. Café

den geehrten Herrschaften in empfehlende Erinnerung und empfiehlt zugleich grosse Auswahl in **Törtchen, Kuchen, Torten** und **Theebackwerk,** täglich frisch.

Bestellungen jeder Art werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste und Pünktlichste ausgeführt. 14070.3.2

Halte meine separaten **Café-Zimmer** den geehrten Damen- u. Herren-Gesellschaften stets reservirt und gelangt zum Ausschank in vorzüglicher Qualität, als: **Kaffee, Thee, Chocolade, ff. Flaschenweine, Südweine** und **Liqueure.**

Bitte um geneigten Zuspruch mit aller Hochachtung

Leo Wittmann, Conditorei u. Café, **Mathystrasse 10** (Sonntagsplatz).

Ph. Bader,
Amalienstrasse 59.
Telefon 1494.

la Ruhrfettschrot,
la gew. Nusskohlen,
la Anthracitkohlen,
la Braunkohlenbrikets,
la buchen Holzkohlen,
la Ruhrdestillationskoks,
la trockenes tannen Anfeuerholz,
la „ Schwartenholz,
la „ buchen Holz.

14356.5.1

Beste Qualitätswaare.
Pünktlichste Bedienung.

Obstbäume und Ziersträucher

empfiehlt **Erich Iben**
Baumschule u. Gärtnerei am **Staatsbahnhof Ettlingen.**

Briefl. Anfragen und Bestellungen finden prompte Erledigung. B21517

Beck's Universal-Knochenschrot,
„ „ **Fischmehl,**
„ **Melasse-Geflügelkraftfutter,**
sowie sonstige **Geflügel- u. Hundefutter-Specialitäten** billigst bei
Karl Baumann, Karlsruhe,
12761* **Akademiestr. 20.**

Gänseleberu

werden fortwährend **angekauft.**
Kreuzstr. 10, bei der kleinen Kirche.

Bauunternehmer

welcher verschiedene Bauten demnächst ausführt, **sucht 6—15,000 Mark** gegen Sicherheitshypothek. Nur direkte Offerten finden Berücksichtigung und wolle man solche unter Nr. B21756 an die Expedition der „Bad. Presse" richten. 2.1

Theilhaber gesucht

mit Mk. 15—20000.— in ein gutgehendes Fabrikationsgeschäft. Offert. unter Nr. B21636 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

Heirath.

Zwei Mädchen, von tadellosem Ruf, kath., im Alter von 28 u. 40 Jahren, mit erspartem Gelde, wünschen, da es ihnen an Gelegenheit fehlt, mit kath. Herrn von gutem Charakter, Bekanntschaft zu machen. Wittwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen.

Offert. bittet man hauptpostlagernd Karlsruhe unter Chiffre **B. S. 1345** zu senden. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. Vermittler verbeten. B21777

Heirath

sucht solider Beamter, 40er, led., Geh. bis 4500.— steigend, mit Frl. od. Wittwe aus Stadt od. Land mit Vermög. Ausführl. Off. nimmt die Exp. d. „Bad. Presse" unter Nr. 6352a entgegen. Photogr. erwünscht. Verschwiegenheit ist selbstverständlich.

Zu kaufen gesucht

wird ein noch gut erhaltener, zweisitziger, eisener **Stuhlschlitten.**

Gefl. Offerten unter B21793 an die Exped. der „Bad. Presse".

Gebrauchte **Concert-Zither** zu **kaufen gesucht.** Offerten m. Preisangabe an J. K. Lessingstraße 40, 1 Treppe, rechts. B21799

Verkauf.

Ein gutgehendes **Manufactur-, Kurz- und Colonialwaarengeschäft** mit Wohnhaus, größeren Läden mit Magazin, im Mittelpunkt eines 2400 Einwohnern an der Bahn gelegenen Platzes, ist preiswerth zu verkaufen; bei einer Anzahlung von 6 bis 8 Tausend Mark kann Haus mit Waarenlager übernommen werden.

Offerten unter Nr. 6366a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Ofen-Verkauf: mehrere Junker & Ruh Nr. 2 u. 3, ein größ. Füllofen, Syst. Wurmbach, bereits neu, mehrere kleinere Füll-, Oval-, Säulen-, Kasernen-, Werkstatt-, Bügel-, Petroleum-, Gasheizöfen, 2fl. Gasherdchen, Gasback- und Bratöfen. B21769.3.1
Adlerstraße 28, Herd- u. Ofenlager.

Herde-Verkauf.

Mehrere Wirthschaftsherde von 2 Meter und abwärts, sowie mehrere kleinere sind unter Garantie billigst zu verkaufen B21771.3.1
Adlerstraße 28, Herd- u. Ofenlager.

Ein noch fast neuer **Winterüberzieher** ist wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. B21781.2.1
Rintheimerstr. 8 b, 2. St., rechts.

Ein **Frack** und ein **Ueberzieher** sind zu verkaufen. B21776
Westendstraße 51.

Farbige **Kleider, Mäntel, Hüte,** für mittlere Figur, Trauer wegen zu verkaufen. B21789
Gartenstr. 41, 3. Stock, rechts.

Zu verkaufen: 1 größ. Garderobenhalter, 2 Deckbetten nebst Kissen und ein Abendmantel werden billig abgegeben. B21792
Näh. **Rudolfstr. 24,** IV., rechts.

Eichhörnchen

sammt Sprungkäfig ist billig zu verkaufen. **Morgenstraße 33,** I.

Ein guterhaltener
Gänsestall
ist zu verkaufen. Näheres B21764
Wilhelmstraße 3, 2. Stock.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 20. November. 18. Abonnements-Vorstellung der Abth. **B** (Gelbe Abonnementskarten).

Der Waffenschmied.

Komische Oper in drei Akten. Text und Musik von Albert Lortzing.
Musikal. Leitung: Selmar Meyrowitz.
Scenische Leitung: Mathias Schön.

Personen:

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied und Thierarzt . . . . Peter Lordmann.
Marie, seine Tochter *)
Graf von Liebenau, Ritter . . . Jan van Gorkom
Georg, sein Knappe Haus Bussard.
Adelhof, Ritter aus Schwaben . . . Wilhelm Beyer.
Irmentraut, Stadinger's Base . . Christ. Friedlein.
Brenner, Gastwirth und Stadinger's Schwager . . . Fr. Krausemann.
Ein Geselle . . . August Haag.
Schmiedegesellen. Bürger u. Bürgerinnen. Ritter. Knappen. Ritterfrauen. Pagen. Herolde. Reisige. Volk.

*) Marie: **Elise van Gorkom-Riesterer** als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
Kasse-Eröffnung ½7 Uhr.
Mittel-Preise.

3 Tage
Donnerstag
Freitag
Samstag

10% Rabatt

14349

auf

Fenstermäntel	Reisedecken	Thürvorlagen
Fusssäcke	Bettvorlagen	Tischdecken
Fellvorlagen	Betttücher	Commodedecken
Schlafdecken	Bettdecken	Cocosläufer
Steppdecken	Gardinen	Teppiche

Neu! Fussbänke mit Wärmflasche. Neu!

Geschwister Knopf.

Neu! Neu!

Achtung! Achtung!

Eine Visitphotographie gratis!

Wer sich vor Weihnachten noch eine Photographie verschaffen will, mache seine Einkäufe bei

Johannes Baisch, Karlsruhe, Götheſtr. 23.

Neues Rabattſyſtem!

Für je 10 Pfg. Einkauf in meinem Geschäft gebe ich einen Stempel in ein Rabattbuch. Bei 60 Stempel erhält der Käufer einen Gutschein, für welchen er im **Photographischen Atelier** von **Fr. Umhauer, hier,** Kaiserallee 103, gratis photographirt wird.

Aeußerſt vortheilhafte Preiſe!

Großes Lager in **Woll-, Weiß- und Kurzwaaren, Schürzen, Hemden, Kragen, Cravatten, Wolle, Unterkleider, Hemden** und **Schürzenstoffe.**

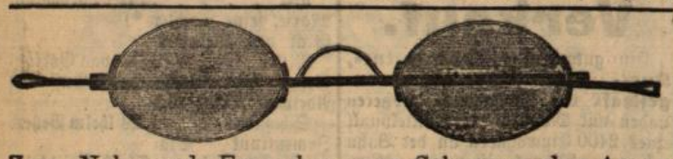
Sämmtliche Beſatzartikel. Alle Artikel für Schneiderinnen. B21783

Johannes Baisch, Götheſtr. 23.

Photographie-Rabattſyſtem.

Neu! Achtung! Achtung! Neu!

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig die **Druckerei der „Bad. Presse".**



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen

Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, photogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc.

Reparaturen schnell und billig. 14366.8.1

J. Grupp (vorm. G. Barth), **Optiker,**
Kaiserstrasse 215, Ecke Karlstrasse.

‚S'Schpanische Röhrle'

Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart von **Fritz Romeo** erscheint

Anfang Dezember 1902.

Bestellungen nehmen die hiesigen Buchhandlungen entgegen. 14083.8.2

Preis 2 Mark feingebunden.

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung

Bei Einkäufen von Mk. 5.— an

20% Rabatt

auf

Gardinen- u. Siebstoffe, Rouleaux, Herrenwäsche aller Art, Reform- (Normal-) Wäsche, Kravatten jeden Genres, **Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Korsets;**

und

10% Rabatt

auf

Stickereien u. Einsätze, Klöppel- Kirchen- Häkel- Maschinen- } Spitzen und Einsätze, Weiß-Stoffe, Taschentücher. 13012.10.9

Oskar Beier
Karl-Friedrichstr. 20
später: **Kaiserstr. 112.**

Kinzigthäler Tafeläpfel

liefert jedes Quantum zum Tagespreis gegen Nachnahme. Anfragen mit Retourmarke erbeten. 6369a.3.2

J. Falk, Obsthändler,
Haslach (Kinzigthal).

Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren und Korbwaaren
bei
F. Wilhelm Doering
Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.

H. Freyheit

(W. Köllitz Nachfolger) 14326.3.1

Kaiserstrasse 117 • Telephon Nr. 1271

empfiehlt sein wieder reichhaltig ausgestattetes Lager in ....

Filz-Schuhwaaren

in nur guten und gediegenen Qualitäten zu äussersten Preisen.

Zum Bezuge von 13649.10.2

Weiß- und Rothwein

im Faß halte ich mein großes, reich sortirtes Lager reiner Weine bestens empfohlen. Preise billigst. Proben gratis. Kellerbesichtigung gestattet.

F. Bausback, Weinhandlung,
Amalienstraße 53. Telephon 1468.

14350.2.1

sind die **besten** und **wirkliche Gesundheitspfeifen!**

Alleinverkauf zu Originalpreisen.

Friedr. Weber, Karlsruhe, Kaiserstraße 207.

Gassparer,

für jedes Glühlicht passend, behördlich nachgewiesene Ersparniß per Stunde 20—45%, Schonen der Glühkörper, Schwarzwerden ausgeschlossen, empfiehlt zu herabgesetztem Preis 5.5

Max Lange,
17/21 Stefanienstr. 17/21.

NB. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Schlafröcke, Havelocks, Ulsters, Jagdanzüge, Joppen, Smokings, Capes, Regenmäntel

in großer Auswahl zu billigen Preisen. 13404.4.3

Eine Parthie vorjähriger

Havelocks

empfehle solange Vorrath mit **30% Rabatt.**

Eugen Dahlemann
Ecke Kaiser- u. Herrenstraße 19.

Holz-Rouleaux

für Schau- und Wohnzimmerfenster, fix und fertig zum Aufmachen von **3 Mark** an. 9971.20.15

Julius Weinheimer,
Kaiserstraße 81 83.

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und zahlt hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi,
Markgrafenstraße 23
parterre. 1841